

ILLUSTRIERTE RUNDSCHAU

der

GENDARMERIE



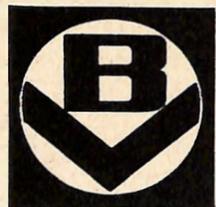
Friedenstruppe auf Zypern
(Zu unserem Artikel auf Seite 10)

1957 GEFAHREN

FEUER · HAFTPFLICHT
DIEBSTAHL · RAUB
· LEITUNGSWASSER ·
GLASBRUCH · EINBRUCH
ELEMENTARGEWALTEN

1 POLIZZE *)

*) HAUSHALTVERSICHERUNG



selbstverständlich
**BUNDESLÄNDER
VERSICHERUNG**
ÜBERALL IN ÖSTERREICH

RADIO KOCH SUPERDISKONT

UNSERE RIESENAUSWAHL IST STADTBEKANNT . . .

UNSERE SCHLAGERANGEBOTE MÖCHTEN WIR IHNEN GERNE ZEIGEN . . .

11 VERKAUFSTELLEN bieten Ihnen 10.000 Qualitätsartikel und sorgen dafür, daß Sie nie zu teuer kaufen!

AUS UNSEREN 1000en **TOP-SUPER-ANGEBOTEN** mit **NETTOPREIS-GARANTIE**

FERNSEHER, 150 MODELLE RIESENAUSWAHL COLOR, 63 cm ab 9.950,-	KÜHLSCHRANKSCHLAGER 1971:	WASCHAUTOMATENSCHAU LAUTER SCHLAGER!
Empfangsgarantie-Vollservice	ZANUSSI 140 E 1.290,-	CANDY-MINI 3 kg 3.295,-
STEREOSTUDIO	ATLAS QUIN 140 1.440,-	INDESIT 5 kg Neu 3.795,-
Alle Geräte vorführbereit!	ZANUSSI 155 E „Schlager“ 1.495,-	LINDE 506 Bio 3.995,-
UNSER SAISONSONDERANGEBOT:	IGNIS 140 Bebi Vollstahl 1.490,-	ZANUSSI 5 kg Waschcomputer ab 3.980,-
SHARP MPX 37 + Boxen, 2 x 5 W 2.950,-	LINDE 160 Vollautomat, Einbau 3.190,-	HOOVER
HÖRNY-BELCANTO + Boxen, 2 x 10 W 3.895,-	TIEFKÜHLTRUHEN-SONDERSCHAU	Klein-Bio-Waschautomat 4.990,-
B & O BEOMASTER 900 M, 2 x 15 Watt 3.895,-	130 I EINZELSTÜCKE 2.595,-	X-PELAIR Dunstabzugshaube 1.825,-
PHILIPS RH 785, 2 x 22 Watt 4.995,-	160 I ZANUSSI, Schnellfrost 2.990,-	ÖLOFEN-PREISSCHLAGER!
TELETON TF 50, 2 x 25 Watt 4.795,-	265 I VOLLAUTOMATIC 4.395,-	ÖL-KACHELKAMIN ab 3.695,-
STEREOPLATTENSPIELER 425,-	365 I VOLLAUTOMATIC 5.495,-	ELEKTRO- und GASHERDE- SONDERANGEBOTE!
AUTORADIO-SONDERANGEBOTE, EINBAU SOFORT	SINGER-NÄHMASCHINEN-AKTION	
	MERRIT-ZICK-ZACK 1.995,-	

RADIO KOCH SUPERDISKONT

Wien 10, Favoritenstraße 87, Zentrale
Wien 10, Favoritenstraße 100, Stereostudio
Wien 10, Favoritenstraße 130
Wien 10, Reumannplatz 12, Beleuchtungshaus
Bei LÖWA-Wertkauf
Wien 23, Erlaaer Straße 165
Wien 16, Thaliastraße 48

Wien 10, Favoritenstraße 53
Elektrodiskont, 2 Verkaufsausstellungen
Wien 10, Quellenstraße 109, Einbaugeräteschau
Wien 5, Pilgramgasse 24
Wien 4, Südtiroler Platz 6,
Waschmaschinenzentrale

AUS DEM WEITEREN INHALT: S. 4: Dr. E. Neumaier: Alkotest — die verlässlichste Methode — S. 5: G. Gaisbauer: Niedrige Blutalkoholwerte und Fahruntüchtigkeit — S. 6: Kriminalpolizeiliches Vorbeugungsprogramm, Februar 1971 — S. 7: K. Winkler: Spurensicherung bei der Wildererbekämpfung — S. 8: Die getrennte Entwicklung (Apartheid) in Südafrika — S. 10: E. Bäumel: Sechs Jahre Friedenstruppe auf Zypern (II. Teil) — S. 13: Aus der Arbeit der Bundesgendarmerie — S. 15: Mitteilungen des Österreichischen Gendarmerie-Sportverbandes — S. 26: Die Toten der österreichischen Bundesgendarmerie

GENDARMERIE

Die Leitung und Überwachung des Flugverkehrs

Von Gend.-Major Ing. KARL KLEIN, Gendarmeriezentalkommando

Funktion einer Rundradaranlage

Das sogenannte Radar (Radio Detecting and Ranging) — dessen Entwicklung vor rund 30 Jahren begonnen hat — benützt die physikalische Tatsache, daß elektromagnetische Wellen hoher Frequenz, zum Beispiel Wellenlängen im Dezimeterbereich, von festen oder flüssigen Medien mehr oder weniger reflektiert werden. Sendet man zum Beispiel in einer bestimmten Richtung für kurze Zeit elektromag-

weils in den Pausen zwischen den einzelnen Impulsen die zurückkommenden Echos zu erfassen. Die Echos ergeben ein Abbild der Umgebung des Standortes.

Das bisher beschriebene Radarsystem würde alle reflektierenden Objekte innerhalb der Reichweite erfassen; auf der Erde größere Gebäude, Hügel und Berge, in der Luft Regen- und Eiswolken sowie Flugzeuge. Da für die Zwecke der Flugverkehrskontrolle lediglich die Luftfahrzeuge interessant sind und alles andere nur stört, hat man in die Anlagen eine elektronische Einrichtung eingebaut, womit die Echos, die immer auf der gleichen Stelle entstehen, automatisch unterdrückt und nur jene Ziele wiedergegeben werden, die sich in Bewegung befinden (Moving Target Indicator).

Derartige „Rundradaranlagen“ hat das Bundesamt für Zivilluftfahrt auf dem Buschberg, Niederösterreich, und auf dem Kohlberg, Oberösterreich, errichtet. Innerhalb einer Plastikkugel (Vereisungsschutz) auf dem Flachdach dreht sich die Antenne relativ langsam mit 5 oder 10 Umdrehungen pro Minute von Nord über Ost, Süd und West wieder nach Nord, sendet 400mal pro Sekunde Impulse von 2,75 Mikrosekunden Dauer aus und empfängt anschließend gleich die zurückkommenden Echos. Die Pausen zwischen den Impulsen reichen aus, um Echos bis



Die Mittelbereich-Rundradaranlage auf dem Kohlberg

netische Wellen aus — man spricht dann von einem „Impuls“ — so werden zuerst von den zunächst liegenden angestrahlten Medien (Gegenstände, feste Körper und dergleichen) starke Echos zurückkommen, etwas später von den entfernteren reflektierenden Medien schwächere Echos, das so lange bzw. so weit, bis die Echos so schwach sind, daß sie nicht mehr empfangen werden können. Aus der Zeitspanne zwischen dem Anfang des ausgesendeten Impulses und dem Eintreffen der einzelnen Echos läßt sich die Entfernung der reflektierenden Gegenstände errechnen; ist zum Beispiel das Ziel 1 km entfernt, so trifft das Echo nach 6,66 Millionstel Sekunden (Mikrosekunden) ein.

Sollen Gegenstände nicht nur in einer Richtung sondern rundum erfaßt werden, sind die Impulse von einem Standort aus rundum nacheinander auszusenden und je-



Antenne, oberer Bildteil, geschützt durch die Plastikkugel (Photos: Bundesamt für Zivilluftfahrt)

FÄRBEREI UND CHEM. REINIGUNG

RENE ERHART, Innsbruck

BETRIEB: RUM, BUNDESSTRASSE 6 • TELEPHON 5 10 05
WILHELM-GREIL-STRASSE 1 • TELEPHON 5 10 05

Filiale: Amraser Straße 118 Tel. 9 20 77

Filiale: Gutenbergstraße 7 Tel. 28 60 63

Filiale: Leopoldstraße 41 Tel. 29 63 34

Filiale: Mühlau, Hauptplatz Tel. 86 13

Filiale: Ol. Dorf, Lanstr. 33 Tel. 5 21 38

von Merkmal zu Merkmal, bricht dieses Maß durch die Zahl 3,14 und erhält so den Durchmesser des Reifens einschließlich Felge. Hat man auch die Profil- (Reifen-) Breite, so kann man über eine Reifenfirma oder einen Mechaniker bereits bestimmte Autotypen ausschließen oder in die engere Wahl ziehen.

Zusammenfassend sei erwähnt, daß das vorstehend Gesagte nur einen Anhalt darstellt und keineswegs Anspruch auf Vollständigkeit erhebt. Es soll nur dazu dienen, dem Jäger zu veranschaulichen, wie er eventuell Beweismittel sammeln und zur Unterstützung erhebender Sicherheitsorgane beitragen kann. Schließlich wird es ja in die Kompetenz der Sicherheitsorgane fallen, in einem konkreten Straffall die Spurensicherung vorzunehmen. Wenn ein Jäger eine Spur gesichert hat, so soll er sie jederzeit im Gedächtnis haben und eventuelle Zeichnungen auch mitführen, um sie im Bedarfsfall vergleichen zu können. Er

wird dann erstaunt sein, wo er überall die gleichen Spuren findet. Dadurch wird es ihm auch ermöglicht, über die Bewegungen in seinem Aufsichtsgebiet orientiert zu sein. Vielfach wird es gelingen, den Spurenverursacher zu ermitteln. Und in manch einem Fall wird es sich dabei um Spuren unläuterer Subjekte handeln, die es unbedingt auszuforschen gilt. Wie dies geschieht, bleibt im konkreten Fall der Findigkeit des einzelnen überlassen.

Im allgemeinen läßt sich sagen, daß gesicherte Spuren nach etwa 6 Monaten bis 2 Jahren ihren Wert verlieren, da, falls überhaupt noch die gleichen Schuhe getragen werden, die markanten Merkmale verschwinden oder neue auftreten. Besonders wichtig ist aber, wenn eine Spurensicherung durch Sicherheitsorgane notwendig wird, daß die Spur bis zur Sicherung gut erhalten bleibt (Spur abdecken).

Aus „Österreichs Weidwerk“, Heft 8/1970

Die getrennte Entwicklung (Apartheid) in Südafrika

Reisebericht von Gend.-Oberst i. R. Ing. EDGAR WITZMANN, Wien

(Fortsetzung und Schluß zu Folge 12/1970)

Es gibt natürlich noch andere Umstände, die den Gegnern des Regimes Angriffspunkte geben. Da ist einmal das Mischverbot. Es ist streng untersagt und wird vom Gericht bestraft, wenn sich Schwarz und Weiß mischen oder Mischlinge mit Inderinnen und umgekehrt sich abgeben. Dies bringt natürlich Härten mit sich. Ein Beispiel aus letzter Zeit: Ein Franzose wurde von einer Firma als Fachmann angeworben. Als er nach Südafrika übersiedelte, stellte sich heraus, daß seine Frau Marokkanerin war. Er mußte das Land verlassen, um nicht bestraft zu werden. Die große Masse der schwarzen und indischen Bevölkerung hat zwar Verständnis für diese Maßnahme, aus ihrem Rasseninstinkt heraus, der den anderen, den Fremdartigen, ablehnt. Aber gerade bei den Mischlingen, die sich mehr als weiße Menschen fühlen und auch viele mittlere Positionen haben, kommt es immer wieder zu en-

geren Beziehungen mit der weißen Bevölkerung. Hier wird man wohl toleranter werden müssen, schon aus politischen Erwägungen, denn Weiße und Mischlinge bilden zusammen einen Block von nahezu 6.000.000 Menschen. Es gibt ja auch sonst Zweckmäßigkeitspolitik. Die Japaner werden als Weiße bezeichnet, weil Japan der größte Abnehmer südafrikanischer Güter ist. Die Chinesen sind aber Nichtweiße, auch die Inder, die schließlich Arier sind, dürfen nicht in weiße Lokale.

Es sind überhaupt weniger die großen Probleme, die die Gemüter erregen, sondern die Probleme des täglichen Lebens. Man versteht, daß man Schwarz und Weiß getrennt ansiedeln will, aber man versteht nicht, daß man nicht im gemeinsamen Omnibus fahren darf, wenn man von der gemeinsamen Arbeit nach Hause fährt. Man versteht, daß geschlechtliche Beziehungen zwischen den einzelnen Rassen verboten sind, aber man versteht nicht, daß man für die weiße und nichtweiße Bevölkerung getrennte Telefonzellen hat. Allerdings, es wird der Spieß auch umgedreht; mir ist es selbst passiert, als ich in einem Bottelstore (Laden mit alkoholischen Getränken) versehentlich durch die Türe für die schwarzen Kunden ging, zwar höflich, aber bestimmt von der schwarzen Bedienung aufmerksam gemacht wurde, die andere Türe zu benutzen.

Daß Hotels, Restaurants, öffentliche Ämter, Bars usw. für Schwarz und Weiß getrennt sind, mag noch angehen; man will den zu engen Kontakt und damit Auseinandersetzungen und Herabsetzungen verhindern; aber daß auch die verschiedenen konfessionellen Bekenntnisse selbst darauf bestehen, getrennte Kirchen und Gottesdienste für Weiße und Nichtweiße zu haben, ist wohl weniger verständlich. Besonders die protestantischen Konfessionen holländischer Herkunft sind da sehr genau, die anglikanischen und katholischen Riten toleranter.

Die Unterschiede wirken sich natürlich auch in der Bezahlung für die verschiedenen Tätigkeiten aus. Es ist zwar richtig, der schwarze Mann ist viel bedürfnisloser als der weiße, an Besitztümern und Geld nicht besonders interes-



Malsschälen — ein Fest bei den Xhosas.

siert, aber deswegen ist kein Grund gegeben, den Nichtweißen schlechter zu bezahlen. Aber dafür ist der Hinweis wichtig, daß die Arbeitsleistung des Schwarzen weit geringer als die des weißen Mannes in vergleichbarer Stellung ist, und daß die Schwarzen in ihrer großen Masse nur für Erd-, Bau- und Hilfsarbeiten brauchbar sind. Und ohne weiße oder vielleicht auch farbige Anleitung und Aufsicht geht überhaupt nichts vorwärts. Der schwarze Mann träumt viel lieber in die blaue Luft als schwer zu arbeiten und Geld zu verdienen. Die Inder und die Mischlinge sind da ganz anders geartet und arbeiten sich auch in starke wirtschaftliche Positionen hoch.

Man sieht, es gibt viele Steine des Anstoßes und über so manches, was man hört und sieht, schüttelt man als Europäer den Kopf. Auch die maßgeblichen Kreise im Lande wissen, daß so manches geändert werden muß. Aber das Prinzip der getrennten Entwicklung hat sich in den letzten 10 Jahren bewährt; ganz Afrika ist in Unruhe, durch Bürgerkriege und Putsch in der wirtschaftlichen Entwicklung behindert. In Südafrika herrscht Ruhe, die wirtschaftliche Entwicklung wird stürmisch vorangetrieben, es geht allen gut, auch die Schwarzen verdienen nirgends so gut wie in Südafrika, und nirgends sorgt man sich so um sie. Sie haben alle Möglichkeiten des Aufstieges im eigenen Volke. Nicht umsonst drängen von allen umliegenden Staaten die Bantus nach Südafrika, denn es hat sich weit herumgesprochen, wie gut man dort verdient, wie gut und kostenlos die ärztliche Betreuung ist, wie die Leute anständig behandelt werden, wie in den großen Industrien anständige Quartiere (nach Bantubegriffen) geschaffen werden. Der Zustrom ist so groß, daß die Verwaltung Arbeitszertifikate ausgeben hat; niemand darf einen Bantu anstellen, der nicht eine solche Arbeitsbewilligung hat. Damit will man die unkontrollierte Zuwanderung hemmen, ganz kann man sie nicht verhindern.

Natürlich ist diese günstige Entwicklung in Südafrika unter der weißen Führung für die übrigen Staaten von Afrika ein ständiger Vorwurf und für die ganze farbige Welt, die sich aus ihrer wirtschaftlichen und sonstigen

Gesucht wird pensionierter Gendarmeriebeamter

zur Beaufsichtigung eines Eigenjagdreviers (eineinhalb Stunden westlich von Wien), Fütterung des Rehwildes und Fasanenbestandes sowie Raubzeugbekämpfung

Geboten wird als Dauerstellung neben sehr schöner Wohnung, Geißenabschuß und entsprechende monatliche Zuwendungen

Angebote an die Redaktion des Blattes

Misere nicht befreien kann, ein Stein des Anstoßes. Und daher wird Sturm gelaufen gegen diesen Staat, teilweise wie schon ausgeführt, von der Intelligenz im Inlande unterstützt. Aber die große Masse macht nicht mit. Ich habe überall freundliche, zuvorkommende Menschen getroffen, fröhlich und singend, der weiße Mann geht mit dem Nichtweißen sehr höflich um, man hört kein lautes Wort, kein Geschimpfe, und ich habe es selbst gesehen, wie ein junges elegantes weißes Mädchen um eine Tasche sich bückte, die einer alten schwarzen Frau entglitten war, und ihr mit einem höflichen „please“ überreichte. Oder wenn man sieht, mit welcher Freude und Liebe sich die schwarzen Frauen und Mädchen um die weißen Babies und Kinder annehmen und wie diese an ihnen hängen, da sieht und spürt man, wie gut das Verhältnis ist.

Aber die südafrikanische führende Schicht ist auf der Hut. Sie weiß um die Kräfte im Lande, denen das Regime ein Dorn im Auge ist, sie weiß um die feindselige Haltung der meisten der farbigen Staaten, der Ablehnung durch die kommunistische Welt, und daß sie an den weißen Staaten in Europa und Amerika zumindest offiziell keine Unterstützung hat. Aber sie ist entschlossen, dieses Land mit Zähnen und Klauen gegen jeden Ansturm von innen und von außen zu verteidigen, das sie durch Jahrhunderte härtester Arbeit aus einer Steppe und Wüste zu einer Kul-



Frauen und Kinder in Ndebete, einer Ortschaft in Nord-Pretoria

turlandschaft umgestaltet und dessen Bodenschätze sie erschlossen hat.

Es wird Änderungen im inneren Gefüge geben, es werden offensichtliche Härten beseitigt werden, aber das System der getrennten Entwicklung wird beibehalten werden, denn sonst gibt sich die weiße Bevölkerung im Lande selbst auf. Die letzten zwanzig Jahre haben im übrigen Afrika zur Genüge gezeigt, was geschieht, wenn man die Zügel schleifen läßt. Darum hat die Führung von Südafrika vorgesorgt. Es kann niemand daran auch nur denken, die Verhältnisse mit Gewalt zu ändern und durch über die Grenzen wirkende Kräfte Unruhe in das Land zu tragen. Eine Mau-Mau-Bewegung im Inneren ist kaum möglich, solange es der gesamten Bevölkerung gut geht und getrachtet wird, jeden zu seinem Recht kommen zu lassen.

Es ist zu hoffen und zu wünschen, daß die Entwicklung in diesem schönen und reichen Lande friedliche Wege geht, ein vernünftiger Ausgleich zwischen den Rassen und Völkern gefunden und hier praktisch vorgeführt wird, daß bei Respektierung der Eigentümlichkeiten des anderen ein Zusammenleben und Zusammenarbeiten zum gemeinsamen Wohle auch in einer tief zerklüfteten Welt möglich ist.

Es gäbe noch vieles zu erzählen von diesem weiten und schönen Land, aus dem keiner mehr weg will, der dort Fuß gefaßt hat: Zum Beispiel vom Krüger-Nationalpark, dem größten Tierschutzgebiet von Afrika, das halb so groß ist wie die Schweiz und in dem alle afrikanischen Tiere in voller Freiheit leben. Aber ich habe die Geduld meiner Leser schon zu sehr in Anspruch genommen und hoffe und wünsche nur, daß sie sich über die Verhältnisse im Lande ein Bild machen konnten, das der Wirklichkeit ganz nahekommt.



Bantu-Leben: Xhosa-Gruppe in Stammestracht

Sensationell
schnell

Fastex Skibelag

Sechs Jahre mit der Friedenstruppe auf Zypern (II. Teil)

Von Gend.-Rittmeister ERICH BÄUMEL, Innsbruck

Das Jahr 1964 war eine Zeit, in welcher die Friedenstruppe mit allen Mitteln versuchte, das Konzept in die Hand zu bekommen. Es gab mehrere Vorfälle, in welchen das Feuer auf Angehörige der Truppe eröffnet wurde, und bei verschiedenen Gelegenheiten wurde zurückgeschossen. Ich erinnere mich an die Suchaktion nach einem britischen Kaufmann im Gebiet von Chatos, wo Gend.-Major Ernst Toblier mit seinem Team durch längere Zeit hindurch unter Karabinerfeuer genommen wurde. Mir selbst erging es in Louroujina nicht besser. Es galt einen Mordfall aufzuklären, was uns nach langwierigen Erhebungen auch gelang. Zur Beobachtung einer bestimmten, mit dem Mordfall zusammenhängenden Personengruppe trat ich den Fall an den britischen Intelligence Officer Major Macey ab. Im Zuge einer Patrouille verschwand Major Macey mit seinem Kraftfahrer und dem Landrover spurlos. Er wurde nicht mehr gefunden. Einen finnischen Soldaten traf während einer Patrouille eine Kugel in die Brust, und er starb an den Folgen der Verletzung. Es war höchste Zeit geworden, ein gutes Nachrichtennetz auszubauen. In der Folge wurden Motorola-Funkgeräte mit üblicher Bedienung im Sprechverkehr angekauft und den Dienststellen zugewiesen. Es waren übrigens die besten Geräte, die ich je gesehen habe. Äußerst geringe Reparaturanfälligkeit, Handlichkeit in der Bedienung und große Nebengeräuschempfindlichkeit zeichneten sie besonders aus. Kaum waren Fixstationen errichtet und die Kraftfahrzeuge ausgerüstet worden, setzte eine verstärkte Patrouillentätigkeit ein. Mit der Zeit gelang es uns auch, mit der Bevölkerung besseren Kontakt zu finden und die Zyprioten zu überzeugen, daß wir helfen wollen, Not zu lindern, Spannungen abzubauen und Differenzen auszugleichen. Die Einstellung der Kämpfe um Kokkina hatten weitgehend alle militärischen

Operationen beeinflußt. Die Türken hatten sich verschanzt, und die Nationale Garde hatte sich auf ihre Stützpunkte zurückgezogen. In einer Nachtoperation entschlossen sich die UNO-Truppen mit Zustimmung der Regierung, 500 türkische Studenten, die ihren Landsleuten während der Kämpfe um Kokkina aus der Türkei zu Hilfe gekommen



Schnelle Einsatztruppe im Einsatz in Melousha

waren, in ihre Heimat zu evakuieren. Die Waffen der Studenten verblieben jedoch im Dorf Kokkina. Dies ist einer der wichtigsten Gründe, warum auch heute noch die Nationale Garde das Gebiet scharf bewacht, um ein Verteilen der Waffen in andere türkische Gebiete zu verhindern. Die Regierung hatte erkannt, daß durch eine Blitzaktion nichts gewonnen worden war. Da militärisch den Türken nicht so schnell beizukommen war, versuchte man nunmehr auf wirtschaftlicher Seite den Gegner in die Knie zu zwingen. Zahlreiche Dörfer wurden mit wirtschaftlichen Blockaden belegt. Es gab eine „restricted list“ mit Gütern, die nicht in türkische Gebiete gebracht werden durften. Hieher fielen vor allem Baumaterialien, militärische Güter, elektrische Anlagen, Treibstoff, Kabeln, Drähte und außerdem Beschränkungen bei Lebensmitteln, Kleiderstoffen und Medikamenten. Auf Drängen der Vereinten Nationen wurden diese Beschränkungen nach zwei Wochen bis auf die große Enklave von Nicosia, die durch vier Jahre hindurch aufrechterhalten wurde, aufgehoben. Bis zum Jahr 1968 trafen im Hafen von Famagusta, aus der Türkei kommend, insgesamt 14 Rote-Kreuz-Schiffe mit Hilfsgütern für die Türken ein. Finanziell werden die Türken auch noch heute von der Türkei unterstützt. In all diese Ereignisse hinein kam es plötzlich zur Schlacht um Famagusta. Es war das bedeutendste Ereignis des Jahres 1965. Der Kampf begann aus einem nichtigen Grund: Am 22. September 1965 begannen Soldaten der Nationalen Garde Küstenverteidigungsanlagen entlang der Karaolosküste, nördlich der Stadt Famagusta, zu errichten. Der UN Force Commander legte dagegen keinen Protest ein, da diese Maßnahme gerechtfertigt erschien. Die türkischen Zyprioten waren da anderer Ansicht. Sie fühlten sich durch die neuen Stellungen der Nationalen Garde bedroht. Als Argument führten sie an, daß die Verteidigungsanlagen auch gegen sie als Angriffsanlagen dienen könnten. Als Resultat begannen auch sie, ihre Anlagen rund um die Old City der ursprünglichen Stadt Famagusta zu befestigen und auszubauen. Am 2. November wurde eine Patrouille der Griechen von den Türken unter Feuer genommen, wobei ein Soldat verwundet wurde. Wenige Stunden nach diesem Vorfall war General Grivas mit Truppenmacht nach Famagusta unterwegs, um die Old City zu stürmen und Vergeltung zu üben. Er konnte jedoch nicht verhindern, daß die in Famagusta stationierten schwedischen Truppen vor den venezianischen Stadtmauern der Old City Stellung bezogen und versuchten,

eine militärische Auseinandersetzung zu verhindern. Trotzdem führen schwere gepanzerte Fahrzeuge entlang der Salamisstraße gegen die alten Befestigungstore der Old City, und um 21 Uhr brachen die Feindseligkeiten aus. Wie vor Jahrhunderten den Türken, gelang es auch in unserem Jahrhundert den Griechen nicht, die alten Verteidigungsanlagen im Handstreich zu nehmen. Mehrere Einheiten der Nationalen Garde gerieten in ihrem Eifer zu nahe an die Stadtmauer und waren plötzlich in der Falle. Die Türken drohten, Sprenggranaten in die Gruppe der Eingeschlossenen fallen zu lassen, sollten die Angriffe nicht sofort eingestellt werden. Vor Jahrhunderten waren es heiße Flüssigkeiten gewesen, die Wirkung war dieselbe geblieben. Die folgende Feuerstille nützte die Friedenstruppe, um einen Waffenstillstand auszuhandeln. Dieser erste lokale Friede wurde jedoch am nächsten Tag wieder gebrochen und erst als die Aussichtslosigkeit der Erstürmung eingesehen wurde, gehalten. Es hatte in der Zwischenzeit auf griechischer Seite 15 Verwundete und auf türkischer Seite acht Verwundete gegeben. Es dauerte jedoch trotzdem noch einige Monate, bis die über Nacht geschaffenen Befestigungsanlagen geschleift wurden. Die Küstenverteidigungsanlage blieb bestehen, wurde aber nicht bemant. Die Friedenstruppe errichtete einige Beobachtungsposten zwischen den streitenden Parteien. Nicht die Schlacht an und für sich war das Entscheidende in diesen Tagen, sondern die Erkenntnis, daß die Regierung auf die Handlungsweise General Grivas keinerlei Einfluß hatte und daß Kampfhandlungen aus kleinen Ursachen plötzlich ausbrechen können. Auch Präsident Makarios versuchte seit jenen Tagen immer wieder, die Befehlsgewalt über die Nationale Garde dem General zu entreißen und dem Innenminister zu übertragen. Dies sollte ihm aber erst im Jahr 1967 gelingen, nach der Schlacht von Ayios Theodoros und Kophinou, nach welcher General Grivas Zypern verließ. Um vor allen Überraschungen sicher zu sein, formten die Friedenskontingente schnelle Einsatzbereitschaften, Truppen, die mittels Hubschrauber jederzeit schnell in Kampfgebiete geflogen werden konnten. Der Fall von Famagusta war für die Nationale Garde anscheinend unbefriedigend verlaufen, und deshalb versuchten sie ihre Tat- und Durchschlagskraft bei anderen Gelegenheiten unter Beweis zu stellen. Diesmal war es im Gebiet der Österreicher. Am 23. Juli 1966 setzten sich Truppen der Nationalen Garde nach Mora, einem türkischen Dorf, in Bewegung, um neue Befestigungsanlagen zu vernichten, die angeblich von den Türken angelegt worden waren. Diesmal waren es finnische Truppen, die sich zwischen die streitenden Parteien stellten, und es gab für die beiden Kämpfer keine Möglichkeit, die Klängen zu kreuzen. Ich meine, daß es derzeit keine Kampftruppe auf Zypern gibt, die es schaffen könnte, die finnischen Truppen zu umgehen, ohne die Interessen der Finnen zu verletzen oder die finnischen Linien zu durchbrechen. Nun, diese Ansicht mußten sich zu jener Zeit auch die Griechen zu eigen machen. Sie zogen unverrichteter Dinge ab, nachdem die Finnen ihnen versicherten, daß es erstens keine neuen türkischen Stellungen gäbe und zweitens, sollte es sie geben, sie von den Finnen zugeschüttet würden. Die Griechen wandten sich dem etwas südlicher gelegenen Dorf Melousha zu. Sieben Türken dieses Dorfes waren wegen Wilddiebstahls verhaftet worden. Um die Freilassung zu erzwingen, sperrten die Türken die Hauptstraße durch ihr Dorf. Als dies bekannt wurde, sperrten die Griechen ihrerseits die Straße einige hundert Meter vom Dorf entfernt. Dies wiederum führte dazu, daß die Türken rund um ihr Dorf Befestigungsanlagen errichteten und mit Kämpfern besetzten. Nach am selben Tage wurden starke Polizeieinheiten in das Gebiet entsandt und die taktische Polizeireserve, die aus abgerüsteten Angehörigen der Nationalen Garde bestand, nach Melousha in Bewegung gesetzt. General Grivas teilte dem UN Force Commander General Martola mit, daß er die Straße

GLASBAU FUCHS

Glasschleiferei und Spiegelfabrik, Bau- und Kunstgläsererei, Blei- und Messingverglasungen, Schaufenster- und Portalverglasungen, Ganzglasanlagen, Glaspulte u. Glasvitriolen, Mattieranstalt, Isolierverglasungen

Innsbruck, Franz-Fischer-Str. 4-6, Tel. (05 22 2) 2 44 23, 2 44 36



**Gestickte
Vereinsfahnen
Truppenfahnen**

In bester Ausführung

GÄRTNER & CO. Österreichs größte Fahnenfabrik

5730 Mittersill/Land Salzburg, Tel. 0 65 62/248 Serie
Telex 6-652

Fahnen - Druckerei - Färberei - Näherei - Stickerei

Auszeichnung verdienter Gendarmeriebeamter

Der Bundespräsident hat verliehen:

das Goldene Ehrenzeichen

für Verdienste um die Republik Österreich dem Gend.-Oberst Egon Wayda des Landesgendarmeriekommandos für Tirol;

das Goldene Verdienstzeichen

der Republik Österreich dem Gend.-Kontrollinspektor Eduard Wimmer und dem Gend.-Bezirksinspektor Franz Mum des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich; den Gend.-Bezirksinspektoren Otto Hejduk und Ägydius Ebner des Landesgendarmeriekommandos für Steiermark; den Gend.-Bezirksinspektoren Karl Hofmair, Albert Stavinoha und Alois Schöppl des Landesgendarmeriekommandos für Oberösterreich; den Gend.-Bezirksinspektoren Franz Ehardt und Hugo Resinger des Landesgendarmeriekommandos für Kärnten; den Gend.-Kontrollinspektoren Eduard Bodem und Rudolf Slop sowie dem Gend.-Bezirksinspektor Josef Huber des Landesgendarmeriekommandos für Tirol;

das Silberne Verdienstzeichen

der Republik Österreich dem Gend.-Bezirksinspektor Leopold Jancsik des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich; dem Gend.-Bezirksinspektor Felix Haas des Landesgendarmeriekommandos für Steiermark; dem Gend.-Revierinspektor Karl Weismayr des Landesgendarmeriekommandos für Oberösterreich; den Gend.-Bezirksinspektoren Herbert Riedl und Gottfried Wedan sowie dem Gend.-Revierinspektor Josef Hellrigl des Landesgendarmeriekommandos für Tirol;

die Goldene Medaille

für Verdienste um die Republik Österreich dem Gend.-Revierinspektor Rudolf Siment des Landesgendarmeriekommandos für Steiermark und dem Gend.-Rayonsinspektor Eugen Westreicher des Landesgendarmeriekommandos für Tirol;

die Goldene Medaille am Roten Bande

für Verdienste um die Republik Österreich dem Gend.-Patrouillenleiter Franz Stummer des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich und dem Gend.-Rayonsinspektor Alois Ebner des Landesgendarmeriekommandos für Steiermark;

die Silberne Medaille

für Verdienste um die Republik Österreich dem Gend.-Revierinspektor Johann Jägersberger des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich.

Klosterkeller Siegendorf

Weingut

C. Patzenhofer's Söhne
7011 Siegendorf, Burgenland

Eigenbauweine aus unserem Weingut

sortenrein – naturbelassen

In der 2-, 0,7- u. 0,35-l-Flasche

TISCHWEINE

SPÄTLESEN

TROCKENBEERENAUSLESE

ausgezeichnet mit

**17 Gold-, 21 Silber-
und 11 Bronzemedailien**

Verlangen Sie unser Spezialangebot!

Angenehme Versandmöglichkeiten

nötigenfalls mit Gewalt öffnen würde. Mittlerweile hatten aber auch die Finnen Position bezogen. Zusammen mit kanadischen und schwedischen Einheiten erhielten sie vom finnischen General Martola den Befehl, das Dorf zu verteidigen, sollte es notwendig sein. Den Griechen wurde mitgeteilt, daß die Friedenstruppe auf friedliche Weise versuchen würde, die Straßen wieder freizubekommen. Die Verhandlungen zogen sich in die Länge, eine griechische Polizeipatrouille wurde von den Türken unter Beschuß genommen, und schließlich hielt es General Grivas nicht mehr in seinem Lager. Die Österreicher hatten die Aufgabe, alles zu beobachten, was rund um das Kampfgebiet geschieht. Um 4.05 Uhr morgens schossen die Griechen eine rote Leuchtpatrone zum Angriff. Gleichzeitig setzten sich 31 Kraftfahrzeuge, Lkw und Landrover sowie bewaffnete Kampffahrzeuge und eine große Anzahl von Soldaten und Polizei in Richtung Melousha in Bewegung. Was zahlreiche Verhandlungsversuche auf politischer Ebene nicht erreicht hatten, erreichte die Friedenstruppe durch ihre Entschiedenheit und Entschlossenheit an Ort

und Stelle. Nachdem sich die Griechen bis auf 50 m genähert hatten, stoppten sie. Sie wagten es nicht, die Truppe der Vereinten Nationen anzugreifen. Die Friedenstruppe hatte sich durch harte Einsatzbereitschaft durchgesetzt und das Konzept in der Hand behalten. Nach einigen Tagen des Verhandeln wurde die Straße wieder geöffnet und dem Verkehr freigegeben. Ein UN-Beobachtungsposten sorgte dafür, daß alle Geschehen erkannt und nötigenfalls dem Hauptquartier gemeldet wurden. Die Griechen zogen sich zurück. In einer britischen Tageszeitung war zu lesen: „Wegen Differenzen mit Erzbischof Makarios legte der Befehlshaber der Nationalen Garde und der griechischen Armee auf Zypern, Supreme Commander General Grivas, sein Kommando zurück.“ Auf Ersuchen der britischen Regierung widerrief Grivas jedoch seinen Rücktritt. Tatsache war, daß der General Zypern verließ und sich nach Athen begab, um die allgemeine Lage auf Zypern zu besprechen. Wie sich die Lage dann weiterentwickelte, soll im nächsten Artikel beschrieben werden.

SPEDITION

Carl SACKEN

INTERNATIONALE TRANSPORTE

1051 Wien, Einsiedlerpl. 4 — Tel. 56 16 81 Serie

binder + co

STAHLBAU, FÖRDER- UND AUFBEREITUNGSANLAGEN

8 2 0 0 G L E I S D O R F

Freunde, das ist
das Öl, das Euer Auto

braucht — **Elan-Super-**

Motoröl Fahrt mit diesem Öl. Überall.

Am Berg. In der Stadt.

Auf der Autobahn. Es ist motorelastisch. Top quality.

Das Mehrbereichsöl für jede Jahreszeit.

Für Fahrer mit Elan: Elan-Super-Motoröl.

Die jungen Tankstellen haben es.

voran mit



AUS DER **Arbeit** DER **GENDARMERIE**

BURGENLAND

Horitschon: Im Rayon des Gendarmeriepostens Horitschon, Bezirk Oberpullendorf, ereigneten sich in der Zeit vom 7. November 1969 bis 17. Juni 1970 unter anderem drei aufsehenerregende Kriminalfälle, die unter Leitung des Gendarmeriepostenkommandanten Gend.-Revierinspektor Josef Csitkovits rasch aufgeklärt, die Täter verhaftet und zur Anzeige gebracht werden konnten.

Am Abend des 7. Novembers 1969 mußte die 18jährige Anna Draxler aus Neckenmarkt mit einem Halsdurchschuß in das Krankenhaus Oberpullendorf eingeliefert werden. Da der Sachverhalt zunächst nicht eindeutig geklärt werden konnte, wurde ihr Freund aus Großwarasdorf über richterlichen Befehl verhaftet und wegen Verdachtes des versuchten Mordes dem Gericht eingeliefert.

Der 36jährige Dachdeckergehilfe Alois S. aus Deutschkreutz hatte am 23. November 1969 gegen 02.15 Uhr die 15jährige Angelika H. mittels seines Krafrades gegen ihren Willen in die Weingärten von Horitschon gefahren und dort mißbraucht, wodurch sie mehrfache Verletzungen erlitten hatte. S. war nach der Tat flüchtig, konnte aber noch am selben Tage ausgeforscht, über richterlichen Befehl verhaftet und dem Gericht eingeliefert werden.

Am Nachmittag des 17. Juni 1970 sind unbekannte Täter in die versperrt gewesene Pfarrkirche in Neckenmarkt eingedrungen, haben gewaltsam eine Opferbüchse aus Stahlblech aus ihrer Verankerung gerissen, das Geld gestohlen und sind nach gröblicher Verunehrung des Gotteshauses geflüchtet. Nachdem Pfarrer Dechant Dr. Zisper am 20. Juni 1970 die Anzeige erstattet hatte, konnten noch am

gleichen Tag zwei Hauptschüler als Täter ausgeforscht werden. Darüber hinaus war es im Zuge der Erhebungen möglich, zwei anderen Schülern Diebstähle vom 18. und 23. Oktober 1968 nachzuweisen, die sie auf ähnliche Weise im gleichen Gotteshaus verübt hatten.

Das rasche Aufklären der angeführten Kriminalfälle, die Ausforschung und teilweise Verhaftung der Täter wurde von der Bevölkerung mit Genugtuung und Anerkennung gewürdigt. In ähnlicher Form erschienen auch Presseberichte in den burgenländischen Wochenzeitungen.

Neufeld an der Leitha: Im September 1970 ereigneten sich im Rayon des Gendarmeriepostens Neufeld an der Leitha und im angrenzenden Bundesland Niederösterreich zehn zunächst ungeklärte Einbruchdiebstähle. Wochenendhäuser, Zigarettenautomaten, Opferstöcke und Münzfernsprechautomaten waren das Ziel motorisierter Diebsgenossen. Die Gendarmeriebeamten Gend.-Rayonsinspektor Johann Posch, Gend.-Patrouillenleiter Rudolf Huf und Gendarm Walter Unger des Gendarmeriepostens Neufeld



FACHGESCHÄFT FÜR
FARBEN-LACKE-PINSEL

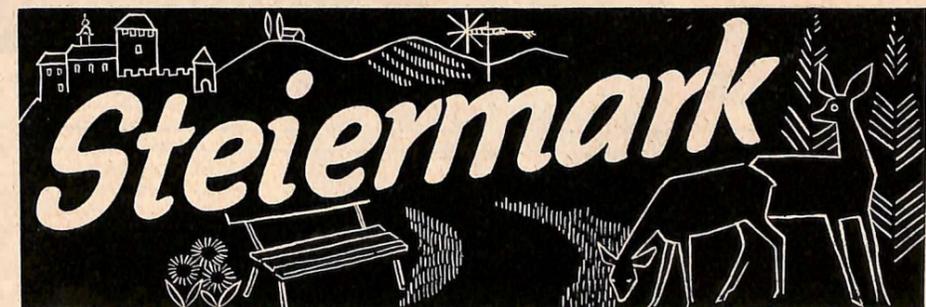
OTTO WENZEL

Grazbachgasse 59, Tel. (03122) 87811

8010 Graz

Filiale: Pirschackerstr. 42, Tel. 22 95 05

BUCHEN SIE RECHTZEITIG IHREN
SOMMERAUFENTHALT IN DER



AUSKÜNFTE: ALLE REISEBÜROS UND DIE LANDESFREMDEN-
VERKEHRSABTEILUNG A-8010 GRAZ, HERRENGASSE 16

an der Leitha sowie Gend.-Rayonsinspektor Johann Fuchs vom Gendarmerieposten Ebenfurth führten die Erhebungen mit Ausdauer und kriminalistischem Geschick. Jedem Hinweis wurde sofort nachgegangen. Ein auf einem Tatort aufgefundenes Montiereisen und zwei Schachteln Players-Zigaretten erbrachten erste Anhaltspunkte. Während der Außendienste fiel Gend.-Rayonsinspektor Posch und Gend.-Patrouillenleiter Huf ein Personenkraftwagen Marke Mercedes auf, der wiederholt gleiche Fahrtrich-

gen benützte. Eine gutgewählte Kontrolle brachte in der Person des Franz Kitzinger einen Teilerfolg. Von Kitzinger führte die Spur über ein Diebslager, das in der Nähe der Hornsteiner Kreuzung angelegt war, zu seinen Mittätern Leopold Huber und Herbert Szinowatz. Keiner der Täter ging einer geregelten Arbeit nach. Mit immer größer werdendem Erfolg spezialisierten sie sich auf nächtliche Diebsfahrten und versuchten so, ihr Auskommen zu finden.

Qualitätstüren, Fenster, Rollos, Parkett
GEGRÜNDET 1916
 Vertäfelungen, Fensterbalken nach Maß
HANS DETITSCHEG
 8051 Graz-Gösting, Exerzierplatzstraße 34, Ruf 6 32 78
 Lager: Wien XII, Schönbrunner Straße 165, Ruf 83 01 73

TEERAG-ASDAG
AKTIENGESELLSCHAFT
 Zweigniederlassung Linz
 Linz, Südtiroler Straße 34

APPARATE UND KOMPLETTE ANLAGEN
FÜR DIE CHEMISCHE INDUSTRIE
LEICHTMETALLFENSTER UND -FASSADEN

ING. GRILL & GROSSMANN
 ATTNANG-PUCHHEIM, O.-Ö.
 TELEPHON 581



hygienisch
 elastisch
 pflegeleicht
 atmungsaktiv
 10 Jahre Garantie

Greiner

moltopren®

4550 KREMSMÜNSTER



Nettingsdorfer
 PAPIER-UND SULFATZELLULOSE-FABRIK
 AKTIENGESELLSCHAFT
 NETTINGSDORF, OBERÖSTERREICH

Unterhaltung UND WISSEN

BEILAGE ZUR ILLUSTRIRTEN RUNDSCHAU DER GENDARMERIE

FEBRUAR 1971

WIE WO WER WAS.

1. Wie nennt man unglasierte keramische Erzeugnisse?
2. Was ist ein Aquarell?
3. Wie hieß die römische Mondgöttin?
4. Wie hieß die Gattin des Orpheus?
5. Wer wird als Begründer der modernen Naturwissenschaften angesehen?
6. Was ist eine Ballade?
7. Was ist ein Pentameter?
8. Wie heißt die Hauptschlagader?
9. Was sind Antitoxine?
10. Womit klappert die Klapperschlange?
11. Wo leben die Kakadus?
12. Wie heißt die leichteste Holzart?
13. Was sind Binsen?
14. Welches sind die höchsten Bäume der Erde?
15. Wie alt werden Mammutbäume?
16. Was ist eine Mispel und was eine Mistel?
17. Wie schwer werden die Früchte des Brodbaumes?
18. Wie heißen Tropfsteine, die herabhängen?
19. Woraus ist Bernstein entstanden?
20. Was ist ein Atoll?



Wer war das?

Wegen seiner revolutionären Gesinnung gemäßregelt und mit Verboten bestraft, bekam er schon in jungen Jahren zu spüren, was der Entzug der Freiheit bedeutet. Mit dem Freiheitsproblem hat er darum sein Leben lang gerungen. Aber während seine genialsten ersten Dramen, vor allem ..., unter dem Einfluß der Sturm- und Drangbewegung noch ungezügelt und ungebärdig in jugendlichem Kraftüberschwang geschrieben sind, faßt er später das Problem tiefer und grenzt die Freiheit ein durch den Pflichtbegriff Kants, den er im Sinne einer idealistischen Schönheitslehre weiterentwickelte.

Nur wenige Jahrzehnte waren ihm vergönnt, in denen er, ständig von Schulden und Krankheit bedrängt, unermüdlich arbeitete. Zum Glück fand er uneigennütige Freunde, die

ihn unterstützten. Auch Goethe setzte sich für ihn ein. Der ersten Begegnung in Rudolfstadt folgte später ein fruchtbringendes Gespräch, und es kam zu einem Briefwechsel und einem Freundschaftsbund, der beide Männer entscheidend förderte und bis zum Tode des jüngeren im Jahr 1805 währte.

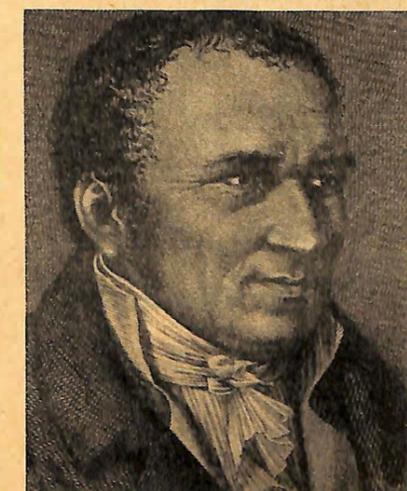
WIE ergänze ICH'S?

Die feuchteste Stelle der Erde ist mit einer jährlichen Niederschlagsmenge von fast 13 m die Stadt Tscherrapundshi in Assam, der Grenzprovinz zwischen Ostpakistan und ...?

DENKSPORT

Ein Araber hinterläßt seinen drei Söhnen 17 Kamele und bestimmt in seinem Testament, daß der älteste Sohn die Hälfte, der zweite Sohn ein Drittel und der jüngste Sohn ein

PHOTO-QUIZ



Dieser Dichter hat einen Namen, der dem eines Werkzeuges gleichkommt. Er wurde in Basel geboren und schrieb unter anderem die volkstümlichen Kurzgeschichten das „Schatzkästlein des rheinischen Hausfreundes“. Jeder kennt mindestens eine seiner Erzählungen aus dem Lesebuch.

Neuntel erben soll. Es darf natürlich kein Kamel durchgeschnitten werden. Wie konnten die Söhne den letzten Willen ihres Vaters zur Ausführung bringen?

BUNTE Geschichten

Herr Berger ist ein sehr korpulenter Herr geworden. Neulich kam er zum Arzt. „Herr Doktor“, sagte er, „ich bin schon bei zwei Ärzten wegen meiner Korpulenz gewesen. Die gaben mir unterschiedliche Ratschläge. Der eine meinte, ich solle viel zu Fuß gehen, der andere, ich solle zur Kur nach Mergentheim fahren.“

„In Ihrem Falle“, sagte der Arzt nach kurzer Untersuchung, „wäre es am besten, Sie gingen zu Fuß nach Mergentheim.“

Ein Polizist stoppt einen Autofahrer und schimpft: „Menschenskind, wie können Sie denn bei Rot über die Kreuzung fahren? Zeigen Sie mir mal Ihren Führerschein!“

Müde sagt der Autofahrer: „Den Führerschein? Habe ich nicht!“

Darauf schaltet sich die Frau des Fahrers ein: „Glauben Sie ihm kein Wort, Herr Inspektor, er hat etwas zuviel getrunken!“

Das Töchterchen sieht den Vater treuherzig an und meinte dann: „Weißt du, Vati, heute haben wir mit dem gestohlenen Auto aber auch gar kein Glück!“

Humor

Herr Mayer sagte zu seiner Frau: „Du, Edeltrud, ich soll jetzt im Fernsehen auftreten, stell dir vor — in jedem Lokal kann man mich dann sehen.“

„Das ist doch nichts Besonderes“, meinte sie, „das war doch schon ohne Fernsehen so ...“

Ganz außer Atem stürzt Herr Müller zu seinem Freund in den Keller und schreit: „Erich, oh Erich, komm schnell! Nimm deine Axt mit. Ein riesiger Tiger ist hinter deiner Schwiegermutter her!“

Dieser zuckt mit den Achseln und sagt teilnahmslos: „Was kümmert mich der Tiger. Er soll selber sehen, daß ihm nichts passiert!“

Der Verkehrspolizist stoppt einen Pkw. „Haben Sie einen Führerschein?“ fragte der Beamte.

„Jawohl“, sagte der Fahrer. „Muß ich ihn vorzeigen?“

„Danke, nicht nötig. Aber wenn Sie keinen gehabt hätten, dann hätten Sie ihn vorzeigen müssen.“

Am Abend des Rosenmontags wird Herr Quisel schwerverletzt ins Krankenhaus eingeliefert. Bei der Feststellung der Personalien fragt der Beamte: „Sind Sie verheiratet?“

„Das schon“, stottert Quisel, „aber die Verletzungen stammen von einem Autounfall.“

Kalifornische Riesen-Mammutbäume im Forstrevier des Stiftes Göttweig

Einmaliges Naturdenkmal Österreichs im Dunkelsteiner Wald

Neben dem Wissen aller Gesetze und Verordnungen, die auf seinen Dienst Bezug haben, wird vom Gendarmeriebeamten auch die genaueste Kenntnis der Lokal- und Personalverhältnisse seines Postenrayons gefordert. Erst dann wird es ihm nämlich möglich sein, allen an ihn gestellten Anforderungen gerecht zu werden und all seine Aufgaben und Verpflichtungen zum Wohle der Öffentlichkeit erfüllen zu können.

Zu der Vielzahl von Gesetzen und Verordnungen, deren Überwachung in das große Sammelbecken der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, Ruhe und Sicherheit fällt, gehört unter anderem auch das Rechtsgebiet des Natur-, Landschafts- und Denkmalschutzes.

Im Gegensatz zu manch aufsehenerregendem Kriminalfall, mit dem sich nicht selten Presse, Rundfunk und Fernsehen oft Tage und Wochen befassen und die Arbeit des Gendarmeriebeamten sozusagen im Blickfeld des öffentlichen Interesses steht, wirkt er auf dem Gebiet des Natur- und Denkmalschutzes gewissermaßen im stillen und zumeist unbemerkten von der großen Masse der Mitmenschen.

Dennoch ist seine Arbeit und Mitwirkung auf diesem Teilgebiet der Rechtsordnung ebenso wichtig und wertvoll wie auf all den vielen anderen Ebenen des täglichen Zusammenlebens der menschlichen Gesellschaft. Voraussetzung ist natürlich, daß er über die Besonderheiten seines Überwachungsrayones im Bilde ist und auch den Standort der geschützten Naturgebilde kennt. Es wird kaum einen Postenrayon unseres schönen Heimatlandes geben, in dem nicht das eine oder andere „Schutzobjekt“ zu finden ist.

Denken wir dabei nur an die innerhalb Niederösterreichs liegenden Landschaftsschutzgebiete, wie Hohe Wand, Kamptal, Wachau, Ötscher, Rax, Schneeberg, Wienerwald, Strudengau, Göttweiger Berg, um nur einige zu nennen, so sehen wir gleich sehr anschaulich, daß es unzählige Ansatzpunkte für unsere so wichtige Überwachungsstätigkeit und unser tägliches Einschreiten gibt.

Es war gerade noch einmal gutgegangen. Der Sonntagsfahrer konnte seinen Wagen kurz vor dem Fußgänger stoppen.

„Oh, diese Fußgänger!“ ruft der Fahrer. „Die rennen über die Straße, als gehöre sie ihnen alleine!“

„Und die Autofahrer“, brüllte der Fußgänger zurück, „die fahren, als gehörten ihnen schon die Autos, die sie fahren!“

Ein Haus brennt, und ein altes Ehepaar muß in großer Eile die Wohnung verlassen. Da meint die Frau gerührt: „Oskar, das ist das erste Mal seit 15 Jahren, daß wir gemeinsam ausgehen!“



deren Erscheinungsform als Naturdenkmäler erklärt und somit unter unsere Schutzfunktion gestellt.

Sinn und Zweck dieser Maßnahme ist die Tatsache, all diese oft Jahrhunderte alten Erscheinungen der Naturwelt zu erhalten.

Das Zeitalter der Motorisierung ermöglicht es vielen Interessierten und Naturfreunden, oft weit auseinanderliegende Naturdenkmäler aufzusuchen und sich daran zu erfreuen. Für die Gendarmerie und die Naturschutzorgane bedeutet dieser an sich erfreuliche Umstand eine verstärkte Aktivität, um den darauf Bezug habenden Bestimmungen Respekt zu verschaffen.

Von einem solchen und für Öster-

reich einmaligen Naturdenkmal soll nachstehend nun die Rede sein. Nur wenige Eingeweihte wissen von dessen Existenz, und so wird es sicherlich von Interesse sein, darüber zu berichten.

Es handelt sich dabei um einen Restbestand von Sequoia gigantea oder kalifornischen Riesen-Mammutbäumen, die neben den australischen Eukalyptusarten zu den größten Bäumen der Erde zählen.

Ursprünglich ein Bestand von rund 50 Mammutbäumen, sind bis zum heutigen Tag noch 15 Stämme erhalten geblieben. Wie aus Aufzeichnungen im Benediktinerstift Göttweig hervorgeht, stammt dieser Restbestand von Sequoia gigantea aus einem im Jahr 1880 durchgeführten Anbauversuch mit exotischen Nadelhölzern durch den damaligen Waldmeister und Prälaten Adalbert Dungal.

Dieser machte auch den Versuch, Weymouthkiefern und Helmlocktannen in unseren Breiten hochzubringen, doch sind diese Holzarten nicht gediehen. Die Mammutbäume hingegen entwickelten sich so nach und nach von der Aussaat des Samens bis zur heutigen Größe, wenngleich ihre Heimat die Westseite der kalifornischen Sierra Nevada ist.

Abgesehen von einem Einzelgewächs vor dem Pfarrhof in Payerbach, das im Jahr 1862 gepflanzt und 1943 zum Naturdenkmal erklärt wurde, dürfte der Sequoien-Restbestand im Dunkelsteiner Wald auf einen wahrscheinlich der ältesten und größten mit dieser Holzart in Österreich durchgeführten Anbauversuch zurückzuführen sein.

Einzelgewächse von Mammutbäumen finden wir auch noch in den Verwaltungsbezirken Baden und Scheibbs, Niederösterreich.

Der heute 90jährige Restbestand von kalifornischen Riesen-Mammutbäumen steht ungefähr drei Kilometer südwestlich des berühmten Benediktinerstiftes Göttweig, in 380 Meter Seehöhe. Das fast versteckt inmitten des Forstreviers Klein-Wien-Meidling im Tale liegende Areal beherbergte früher einmal einen Pflanzgarten, der um das Jahr 1880 aufgelassen wurde. Eingesprenzt in den Mammutbestand stehen Weißkiefern, Stileichen, Fichten und Robinien, deren Samen gleich mit dem der Sequoia gigantea in die Erde gelegt wurde. Gemessen am Umfang und der Höhe der Mammutbäume nimmt sich dieser Bestand wie ein durchforsteter Jungwald aus.

Die Wurzelstöcke bereits gefällter Mammutbäume und der noch stehende Restbestand lassen deutlich erkennen, daß die seinerzeitige Aussaat ursprünglich in zwei Streifen von je 50 m Länge angelegt wurde.

Ein an Ort und Stelle errichteter Gedenkstein erinnert an diese einmalige Pioniertat des Herrn Prälaten Dungal und bestätigt in einer kurzen Inschrift, daß der Mammutbestand durch Samenaussaat entstanden ist.

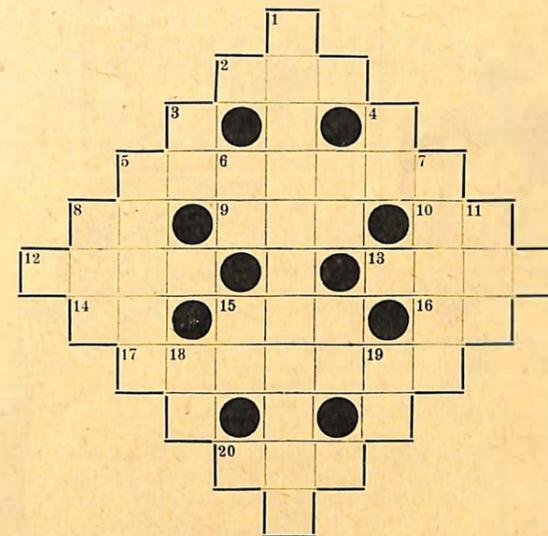
Arg in Mitleidenschaft gezogen wurden die exotischen Bäume während des äußerst kalten Winters des

Rätsel-ECHE

Auflösung sämtlicher Rätsel in der nächsten Beilage

Wissen Sie schon?

Kreuzworträtsel



Waagrecht: 2 Zeichen, Fleck, 5 Name verschiedener jüdischer Herrscher unter römischer Oberhoheit, 8 chemisches Zeichen für Kobalt, 9 Amerikaner, Umgangssprache, 10 Flächenmaß, 12 Währungseinheit, 13 Liebesgott, 14 Abkürzung für Druckschrift, 15 umgangssprachliche Bezeichnung für den Zustand eines Geisteskranken, 16 heiliges Wort der indischen Philosophie, 17 Seitenverhältnis im Dreieck, 20 griechische Göttin der Verblendung.

Senkrecht: Ausspruch Heinrich II. (Babenberger), 3 chemisches Zeichen für Selen, 4 chemisches Zeichen für Eisen, 5 Nest der Raubvögel, 6 ägyptischer Gott, 7 griechische Insel, 8 spanischer Held, 11 europäische Hauptstadt, 15 Vorwort, 18 Faultier, 19 chemisches Zeichen für Natrium.

Von Gend.-Rayonsinspektor

Walter Unger

GPk Eibiswald, Steiermark

Jahres 1928/29, wo man laut Aufzeichnung zum Beispiel am 26. Februar 1929 in Krems/Donau minus 24,6 Grad und in dem wenige Kilometer entfernten und 450 m Seehöhe liegenden Stift Göttweig minus 32 Grad gemessen hat. Rund zehn Sequoia gigantea konnten dieser grimmigen Kälte nicht widerstehen und mußten schließlich, da sie rindenlos wurden, im Frühjahr 1930 geschlägert werden. Ein anderer Teil der fremdländischen Bäume trug in diesem absonderlich kalten Winter nur unbedeutende Frostrisse davon, während zehn weitere überhaupt keine Schäden erlitten hatten. Eine Besonderheit, die forstwirtschaftlich sehr interessant ist. Ebenso der Umstand, daß die Sequoia gigantea bis jetzt von keinerlei Insekten bedroht wurden.

Von den im Frühjahr 1930 geschlägerten Mammutbäumen wurden laut Chronik unter anderem rund 11 cbm Schnittholz gewonnen und vom Stift Göttweig verkauft. Das Holz selbst hat ganz spezielle Eigenschaften und widersteht wie kein anderes der Fäulnis. Es zeichnet sich durch große Dauerhaftigkeit und Widerstandsfähigkeit aus.

Überdies sehr weich und spaltbar,

hat es unter anderem noch folgende Besonderheiten:

Druckfestigkeit 245 kg/qcm
Zerreißeigigkeit 370 kg/qcm
Biegefestigkeit 460 kg/qcm
Elastizität 36.000 kg/qcm

Der Restbestand der kalifornischen Riesen-Mammutbäume, der mit einer großen Tafel als einmaliges Naturdenkmal Österreichs gekennzeichnet ist, wurde aus forstwissenschaftlichen Gründen der Bundesversuchsanstalt Wien-Maria-Brunn zur ständigen Beobachtung unterstellt.

Neben den Naturfreunden sind es unter anderem nicht selten auch in- und ausländische Experten, die diesem einmaligen Naturdenkmal Österreichs im heimischen Dunkelsteiner Wald einen Besuch abstatten und die noch verbliebenen Baumriesen gleich einem „Naturwunder“ bestaunen.

Dieser Tatsache bewußt, wissen die Beamten des zuständigen Gendarmeriepostens Mautern den Wert dieses heimat- und volkskundlichen Naturdenkmals auch zu schätzen und sehen mit besonderer Aufmerksamkeit auch dort nach Recht und Ordnung. Gend.-Revierinspektor Leopold Permoser, Mautern/Donau

... daß Malachit ein grünes Mineral ist und als Schmuckstein Verwendung findet.

... daß man die Zeit, die das Licht braucht, um von einem Himmelskörper zur Erde zu gelangen, Lichtzeit nennt (von der Sonne: 8 Minuten und 18,72 Sekunden).

... daß ein Skiff ein leichtes, schmal gebautes Ruderboot ist.

... daß echter Indigo blauer Farbstoff aus indischen Pflanzen ist.

... daß man Glas mit Flußsäure ätzt.

... daß man bei der Destillation von Erdöl Vaseline gewinnt.

... daß man aus 10 kg Rosenblättern nur 3 bis 5 Gramm Rosenöl gewinnt.

... daß Blausäure farblos ist.

... daß Alpaka oder Neusilber aus Kupfer, Zink und Nickel hergestellt wird.

... daß man das Abfließen der Metalle aus dem Hochofen Abstich nennt.

... daß giftiger Grünspan durch Verbindung von Kupfer mit Essigsäure, zum Beispiel beim Kochen von sauren Fruchtsäften in Kupfer- und Messinggefäßen, entsteht.

Auflösung der Rätsel aus der Jänner-Nummer

Wie, wo, wer, was? 1. Ein neapolitanischer Tanz. 2. Ein tiefes Holzblasinstrument. 3. Weibliche, gebälktragende Figur. 4. Ein runder oder eckiger Altarraum in der Kirche. 5. Kemenate. 6. Eine aus einem Steinblock herausgehauene Säule. 7. Jakob Prandtauer. 8. Auf einem Hügel über Granada, ein Schloß der maurischen Herrscher. 9. Istanbul. 10. Als Grabmal, 136 bis 139 nach Christus, von Kaiser Hadrian. 11. Bosse. 12. Franz Defregger. 13. Ra. 14. Ein sagenhafter König, der, da er gefrevelt hatte, zu unvorstellbarem Hunger und Durst verurteilt wurde. 15. Ein griechischer sechsfüßiger Vers. 16. Dante Alighieri (1265 bis 1321). 17. Kugelförmige Bakterien. 18. Kätgut. 19. Aus gegorenem Honig und Wasser. 20. Im Sommer braun, im Winter weiß mit schwarzer Schwanzspitze.

Wer war das? Albert Schweitzer, Lambarene.

Wie ergänze ich's? 66 2/3 Grad.

Denksport: Der Sohn ist 4, der Vater 44 Jahre alt.

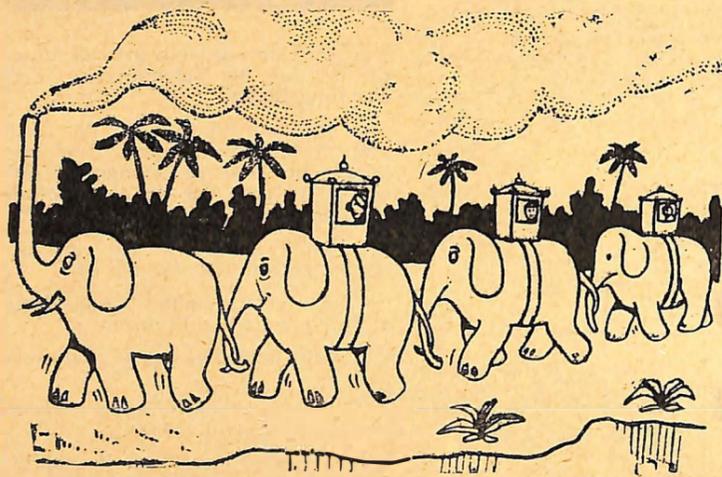
Photoquiz: Bonn am Rhein.

Kreuzworträtsel: Waagrecht: 1 Laren, 2 Ar, 8 YU, 9 Oel, 11 Aga, 12 am, 13 Erl, 15 Ne, 16 Al, 17 As, 18 IO, 20 SO, 21 Dapsang, 22 Fo, 24 le, 25 Ne, 26 Gd, 28 Opa, 29 nie, 31 Leu, 32 Ei, 33 Ob, 34 Ravel, 35 Akkra.

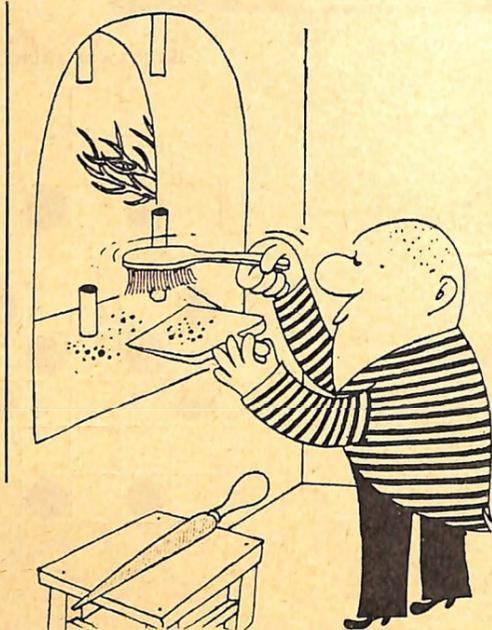
Senkrecht: 1 Lao, 2 Areal, 4 Gyges, 5 Aua, 7 Air, 10 LM, 11 an, 13 Espe, 14 Liane, 17 Aal, 19 one, 22 Fo, 23 Opera, 26 Geber, 27 du, 30 Ibn, 31 LO, 36 A.

Silberrätsel: Gerard van Swieten.

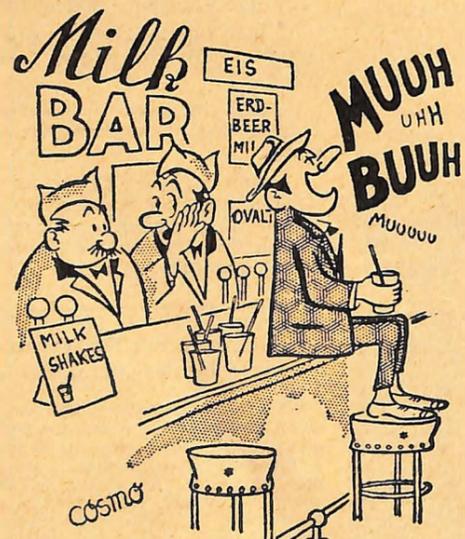
HUMORIMBILD



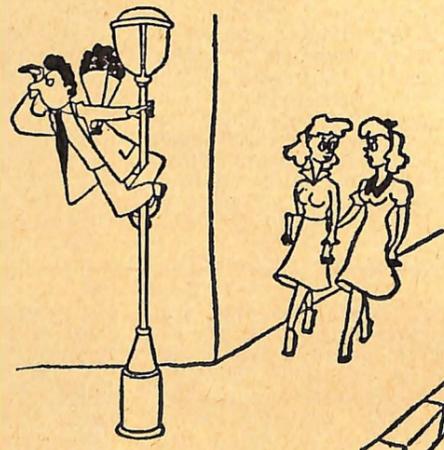
Indienexpress



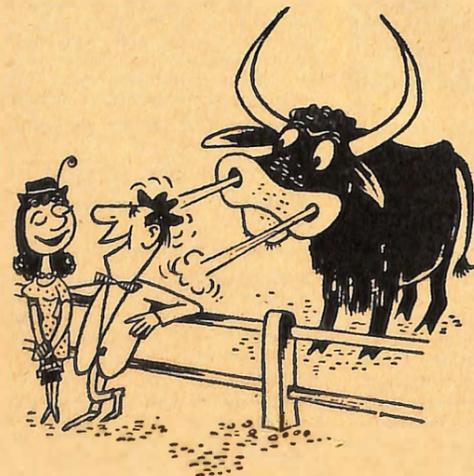
„Ich hab g'hört, daß man sich auch im Gefängnis gut benehmen soll...“



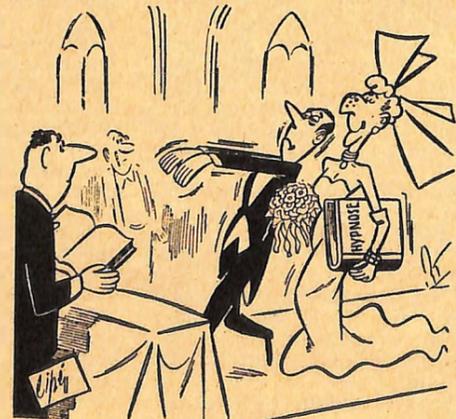
Ich glaube, er hat jetzt genug, Willi...“



„Er ist ein reizender Kerl, du wirst es sehen! Leider hat er immer noch einige Gewohnheiten aus seiner Matrosenzeit.“



„Für die Jahreszeit mächtig warm, nicht wahr, Fräulein Trudchen?“



Ohne Worte



Der Weg zum staatlich geprüften Leichtathletiktrainer

Von Gend.-Kontrollinspektor MATTHIAS STASNY, Gendarmerieschulabteilung Werfen

Leichtathletik ist bekanntlich der Sammelbegriff für Lauf-, Sprung-, Stoß- und Wurfbewerbe. Weniger bekannt ist der Weg zum staatlich geprüften Leichtathletiktrainer. Deshalb soll versucht werden, diesen Weg in kurzen Zügen zu skizzieren.

Die Leistungsentwicklung in der Leichtathletik steht und fällt mit der Anzahl und Qualität der Lehrkräfte, die in Leichtathletikvereinen tätig sind. Daher führen die Bundes-

anstalten für Leibeserziehung durchgeführt. Die Ausbildung gliedert sich in zwei Teile:

A. Theorie: Biologische Grundlagen (Grundwissen in der Hygiene, Anatomie, Physiologie, Dopingfragen, Entwicklungslehre, Ernährung, Erste Hilfe, Massage), Bewegungslehre, allgemeine Methodik, Trainingslehre (der langfristige Aufbau sportlicher Höchstleistungen, Fragen der Trainingsbelastung, Belastungsprinzipien im Konditionstraining, Training von Ausdauer, Stehvermögen, Muskelkraft, Schnellkraft und Schnelligkeit), allgemeine Sportgeschichte und Sportorganisation.

B. Praktische Übungen: Allgemeine Körperausbildung, Trainingslehre in der Praxis, praktische methodische Übungen und Spiele.

Die Lehrunterlagen werden in Form von Skripten am Beginn der allgemeinen Ausbildung ausgegeben. Im Prinzip ist es möglich, einen Teil der allgemeinen Ausbildung



Gend.-Revierinspektor Franz Hager der Gendarmerieschulabteilung in Werfen, Salzburg, hat den Titel eines „Staatlich geprüften Leichtathletiktrainers“ mit Diplom erworben

anstalten für Leibeserziehung im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Bundes-Sportorganisation und ihren Dachverbänden eine Trainerausbildung durch. Die Dauer einer solchen Trainerausbildung beträgt 18 Monate. Allgemeine Voraussetzungen für die Aufnahme sind:

1. Österreichische Staatsbürgerschaft,
2. vollendetes 20. Lebensjahr,
3. ausreichende Beherrschung der deutschen Sprache in Wort und Schrift.

Auf Grund dieser allgemeinen Voraussetzungen sind zur Trainerausbildung zugelassen:

1. Absolventen der Lehrwarteausbildung mit Mindestabschlußnote „gut“;
2. Vereins- und Verbandstrainer mit erfolgreicher Praxis,
3. Spitzenathleten und
4. Hauptschullehrer mit dem Fach Leibesübungen.

Das Ansuchen um Aufnahme zur Trainerausbildung ist an den zuständigen Fachverband zu richten, der der Bundesanstalt für Leibeserziehung die geeigneten Bewerber zur Aufnahme vorschlägt. Die Trainerausbildung umfaßt:

- a) eine allgemeine Ausbildung (Grundausbildung, Dauer 9 Monate),
- b) eine spezielle Ausbildung (Dauer gleichfalls 9 Monate).

Die allgemeine Ausbildung wird im Umfang von 150 theoretischen und praktischen Lehrstunden für alle Sparten (Leichtathletik, Fußball, Schwimmen usw.) gemein-

SCHIFFSWERFT LINZ AKTIENGESELLSCHAFT

Gegründet 1840

Alle Arten von Flußschiffen und kleinen Seeschiffen, Schiffsreparaturen und Zubehör, Kessel-, Behälter- und Apparatebau, Maschinenbau und Stahlbau, Fahrzeugbau, Waggonbau, Hubstapler (Lizenz „Güldner“)

MAN-Vertragswerkstätte für Schiffsmotoren

Zwei elektrische Schiffsaufzüge

5 Kräne bis 30 Tonnen Hubkraft

LINZ A. D. DONAU, HAFENSTRASSE 61

Postanschrift: A-4010 Linz, Postfach 45
Telephon (0 72 22) 2 91 71 Telex 02-1186

Filialbetrieb FUSSACH AM BODENSEE, Tel. (0 55 78) 8 66 14

an Hand der zur Verfügung gestellten Skripten als Fernunterricht zu absolvieren.

Zur Abschlußprüfung über die allgemeine Ausbildung (Grundausbildung) werden nur Teilnehmer zugelassen, die die im Stundenplan bezeichneten Pflichtunterrichtsstunden besucht und alle schriftlichen Arbeiten zeitgerecht abgegeben haben.

Die Prüfungskommission besteht aus dem Vorsitzenden, dem Leiter der Ausbildung, den Fachprüfern, einem Vertreter des Bundesministeriums für Unterricht als Beisitzer (ohne Stimme) und einem Vertreter der Bundes-Sportorganisation (gleichfalls ohne Stimme).

Die Abschlußprüfung der allgemeinen Ausbildung (Grundausbildung) umfaßt

1. einen praktischen Teil. (Die Vorführung grundlegender Übungsstoffe, die Durchführung grundlegender Tests, Erste-Hilfe-Leistung und Massage sowie die Leitung angewandter Spiele.)

2. Einen praktisch-methodischen Teil. (Arbeiten mit Athleten verschiedenen Alters und Geschlechts sowie verschiedener Leistungsstufen nach den wichtigsten Trainingssystemen und Methoden.)

3. Einen theoretischen Teil. (Allgemeine Methodik und Bewegungslehre, allgemeine Trainingslehre, anatomisch-physiologische, biologische und psychologische Grundlagen, soweit deren Verständnis zur richtigen Trainingsgestaltung und Dosierung notwendig ist.)

4. Allgemeine Sportgeschichte.

5. Sportorganisation.

Die Prüfungsergebnisse sind mit „sehr gut“, „gut“, „befriedigend“, „genügend“ oder „nicht genügend“ zu bewerten. Die Wiederholung von Prüfungen ist gegeben.

Im darauffolgenden Jahr erfolgt dann die spezielle Ausbildung zum Trainer für Leichtathletik, Fußball, Schwimmen usw., die in einem ähnlichen Zeitablauf durchgeführt wird.

Nur wenige Teilnehmer sind dieser außerberuflichen Belastung gewachsen. Zur 2. österreichischen staatlichen Leichtathletiktrainerausbildung meldeten sich 24 Teilnehmer, von denen 14 zur Abschlußprüfung zugelassen wurden. Vier Teilnehmer, darunter GRI Franz Hager, haben

sich auf Anhieb durch ein positives Prüfungsergebnis den Titel „Staatlich geprüfter Leichtathletiktrainer“ mit einem Diplom erworben.

Ich darf wohl im Namen aller Leichtathleten der Gendarmerie GRI Franz Hager zum „Staatlich geprüften Leichtathletiktrainer“ herzlich gratulieren. GRI Franz Hager ist der erste und einzige staatlich geprüfte Leichtathletiktrainer innerhalb der Gendarmerie.

Neue Obmänner in Oberösterreich und in Salzburg

Die zuständigen Jahreshauptversammlungen der GSV Oberösterreich und Salzburg haben an die Spitze der Vereine neue Obmänner gewählt. So wurde der Stellvertreter des Landesgendarmeriekommandanten von Oberösterreich GObstl. Johann Weber Obmann des GSV Oberösterreich und GObstl. Karl Kepplinger Obmann des GSV Salzburg.

GObstl. Weber ist nicht nur bereits viele Jahre Alpenreferent des Landesgendarmeriekommandos für Oberösterreich, er ist auch langjähriger Sportfunktionär und kennt die Sorgen und Nöte eines Gendarmeriesportvereins. Wegen seiner Konzilianz dem Sport gegenüber, wegen seiner großen Erfahrungen auf dem Gebiet der Alpinistik und auf dem Gebiet des Sports wird er zweifellos die Geschicke des GSV Oberösterreich so lenken und leiten, daß der gute Ruf, den dieser Sportverein besitzt, erhalten bleibt.

GObstl. Kepplinger ist als junger leitender Beamter selbst vielseitiger Sportler und bringt alle Voraussetzungen mit, ein sehr erfolgreicher Obmann zu werden. Er ist Garant dafür, daß er mit seinem Ausschuß den GSV Salzburg erfolgreich leiten kann.

Die Verbandsleitung des ÖGSV begrüßt die neuen Obmänner, dankt ihnen für die Annahme dieser Funktion und wünscht ihnen viel Erfolg.

Erfolg des totalen Einsatzes

Alle, die sich für die Geschicke des Skisports in Österreich interessieren, werden sich noch lebhaft an die Wintermonate 1970 erinnern, in denen Gendarm Loidl des GSV Oberösterreich ständig um seine richtige Bewertung im Rahmen des österreichischen Nationalkaders kämpfen mußte. Trotz hervorragender Leistungen wurde er bei der Aufstellung von Mannschaften für die verschiedenen Rennen vielfach nicht so eingestuft, wie er es sich verdient hätte.

Gendarm Loidl nahm diese Unbilligkeiten mit Fassung zur Kenntnis und war bestrebt, durch hervorragende Leistungen zu beweisen, daß er zu den besten Skiläufern Österreichs zählt.

Hartes Training, bedingungslose Einstellung zum Leistungssport, Zurückstellung privater Interessen und der eiserne Wille, das Beste zu geben, brachten ihm schließlich den gewünschten Erfolg. Die internationalen Rennen der vergangenen Wochen bestätigten die ausgezeichnete Form, in der sich Gendarm Loidl befindet. Presse, Rundfunk und Fernsehen stellen ihn immer wieder als einen der verlässlichsten Angehörigen des österreichischen Nationalkaders vor. Die Verbandsleitung des ÖGSV beglückwünscht Gendarm Loidl zu den großen Erfolgen, dankt ihm für seinen hervorragenden Einsatz und wünscht ihm für die weiteren großen internationalen Rennen ausgezeichnete Placierungen.

Kurznachrichten

GSV Salzburg

Bei den Landeskimeisterschaften der Zollwache Salzburg konnte PGend. Grugger des GSV Salzburg im Riesentorlauf den 1. Platz erreichen. An dieser Veranstaltung nahmen auch Rennläufer der Deutschen Grenzpolizei und des Deutschen Zolls teil.

Im 10-Kilometer-Speziallanglauf errang der erfolgreiche Kombinierte der früheren Jahre GRI Heigenhauser den sehr beachtlichen 5. Platz. Gendarm Lengauer belegte bei dieser Disziplin den 7. Platz und GPTlt. Reichholf den 10. Platz.

Der GSV Salzburg gratuliert den tüchtigen Wettkämpfern.

Bei den nordischen Landesmeisterschaften Salzburgs, die am 16. und 17. Jänner 1971 in Schwarzach im Pongau

ausgetragen wurden, errangen Gendarm Braun im Speziallanglauf und die Staffel des GSV Salzburg im Staffellauf jeweils den 2. Platz.

Herzliche Glückwünsche den tüchtigen Läufern.

GSV Steiermark

Sportlerehrung

Am 21. Dezember 1970 fand in Graz die schon zur Tradition gewordene Ehrung der steirischen Spitzensportler durch die Landes-Sportorganisation statt. Hiezu werden immer jene Sportler geladen, die durch ihre Leistungen während des Jahres besonders hervorstachen, also Sieger und Placierte in Staats-, Europa- und Weltmeisterschaften. GRI Ernest Schablaß, wohl einer der erfolgreichsten Eisschützen Österreichs, oftmaliger Staats- und Europameister im Weitschießen, wurde hiebei mit der Goldenen Ehrennadel der Landes-Sportorganisation ausgezeichnet. Es war dies schon das siebente Mal, daß GRI Schablaß diese hohe Auszeichnung aus der Hand des steirischen Landeshauptmannes Ökonomierat Dr. h. c. Josef Krainer in Empfang nehmen konnte.

Der GSV Steiermark und der ÖGSV gratulieren dem erfolgreichen Eisschützen und wünschen ihm weiterhin ein kräftiges Stock-Heil!

Spiel und Regel

Von Gend.-Revierinspektor RUDOLF FRÖHLICH, Fachwart für Leichtathletik des GSV Niederösterreich

Kinder beachten und verwirklichen schon in ihren Spielen gewisse Regeln, die immer wieder auftauchen und in die Gestaltung des Spieles einen Sinn hineinbringen. Wer sich die Mühe machen will, kann darin erste Andeutungen an die Wertungen finden, die unter Menschen gang und gäbe sind: Reihenfolge Verwarnung, Strafe etwa. Diese Wertungen werden ganz gewiß gesetzt. Im Spiel äußern sich irgendwo und irgendwie diese Hinweise auf die Regeln der Gemeinschaft. Die Beziehung der Spieler zum gemeinsamen Gegenstand oder Tun oder auch zum gemeinsamen Partner sind solche Hinweise, die bereits die Spielregeln des Erwachsenenlebens entwickeln. Hier soll uns das Spiel selbst jedoch mehr angehen.

Für den Sportlehrer gibt es Spielmöglichkeiten genug, in denen ein Wettkampfcharakter direkt noch nicht auftritt. Das Spiel soll zunächst nur Tun und Bewegung sein. Die Stärkung der Sinne und Organe, der Auffassung allgemein, ist damit verbunden. Das Spiel ist dabei noch nicht zu beachten als Bewegung in strengem Regelzug. Die Regel soll zurücktreten und unbewußt nur wirken. Der Spieler selbst bleibt noch voller Hingabe an das Spiel, noch nicht unterworfen unter die augenscheinliche Regel. Der Wille ist unbewußt voll und ganz dem Spielerischen zugelenkt. In dieser Ausrichtung findet die Anwendung des Spieles auch ihre Bedeutung. Ohne einen geistig bewußten Zug zur Regel benimmt sich der Spieler frei und natürlich. Sobald die Regel offenes Gesetz wird, kommt auch eine verharrende Bewegung in das Spiel, das Sprunghafte, das gebundene Tun, Aufpassen und „Schalten“.

Jeder Sportlehrer sollte eine Trennung zwischen einfachen Spielen und „regelrechten“ Spielen machen. Der Unterschied ist deutlich und ergibt sich aus oben Gesagtem: er ist der zwischen Freiheit und Bindung, zwischen natürlicher Bewegung aus dem Gesamtorganismus und der bewußt gelenkten, geisthaften. Die Hingabe an die Bewegung ist bei beiden wesentlich aber unterschiedlich. Ist eine Spielaufgabe richtig gestellt, dann erfolgt das Spiel frei und spielerisch. Die impulsive Bewegung ist auch für das Spiel von ausschlaggebender Bedeutung. Es kommt auch hier darauf an, die natürlichen (organischen) Bewegungen zu erfassen und zu gestalten, herauszufordern also. Die einfachen Spiele erfüllen diese Forderungen in weitgehendem Maße und dementsprechend geht es bei ihnen ja auch lebendig zu.

Alle Spiele, die einen strengen Regelcharakter haben, die Partei- und Mannschaftsspiele also, scheiden in dieser Grundlegung des Spieles zunächst aus. Sie kommen erst dann in Betracht, wenn das bewußte Bewegungsgestalten gereift ist, damit die Regel getragen und erkannt wird. Anforderungsreiche Großspiele müssen bei den Sporthal-

tagen zunächst ausscheiden oder eine radikale Regelvereinfachung erfahren, wenn sie in die Grundschule einbezogen werden sollen. Nur im letzten Fall könnte man einen allgemeinen Spielwillen wecken. Nur so wird der Sportlehrer bei seinen Sportlern frische und lebendige Spielbewegung erhalten.

Das Gipfelkreuz

Es ist der alte Brauch geblieben, daß Menschen, die die Berge lieben, auf stolzer Höh' ein Kreuz erbauen, als Zeichen, daß sie Gott vertrauen.

So scheuten sie die Mühe nicht und trugen dieses Mal zum Licht, daß es der Herzen Drängen nähre und Gottes Größe sichtbar ehre.

Das Kreuz auf fels'ger Berge Grund ruft mahnend nun zu engem Bund, damit in seinem Heileszeichen die Wetterstürme von uns weichen.

Es ist uns wohl die Kraft gegeben, daß wir den Geist zur Höhe heben, daß wir des Schöpfers Werk erkennen und stolz uns freie Menschen nennen.

Bevor den Schritt ins Tal wir lenken, laßt uns in weite Fernen denken, auch stumm beim Gipfelkreuz bekennen, daß wahren Frieden wir ersehnen.

Otto Jonke

ADALBERT KUBESCH & Co. KG

MINERALÖLE

TREIBSTOFFE

HEIZÖLE

BEREIFUNG

4020 Linz/Donau

Pummererstraße 22

Telephon 2 79 27 - 2 73 31

STREBEL NACH MASS FÜR ALLE

ZENTRALHEIZUNG BAUVORHABEN

WIE BUNGALOWS, SIEDLUNGSHAUSER VILLEN...



GUSSKESSEL FOR HEIZUNG

BRENNSTOFF: Öl, Koks, Gas
WAHLWEISE WECHSELBRANDAUSFÜHRUNG: Sofortige Umstellung von Öl auf Koks und umgekehrt.
BAUKASTENSYSTEM DES KESSELS: Die Gliederbauweise läßt spätere Vergrößerung zu.



GUSSKESSEL FOR HEIZUNG UND WARMWASSER

BICALORKESSEL: Heizkessel kombiniert mit Speicher (Boiler). Behagliche Wärme in allen Räumen, große Mengen Warmwasser zum Baden, Waschen, Spülen, zu jeder Zeit.
AUCH BICALOR-KESSEL WAHLWEISE IN WECHSELBRANDAUSFÜHRUNG.
SPEICHER (BOILER) MIT KUNSTSTOFFINNENBELAG: Garantiert absoluten Korrosionsschutz und hygienisches Wasser.



STAHL- UND PLATTEN-RADIATOREN

Die Radiatoren werden aus legiertem Stahlblech elektrisch geschweißt und mit Grundanstrich geliefert.
21 Modelle in Gliederform und 8 flache Plattenmodelle stehen für jede Raumtatschaffenhalt zur Verfügung.

BERATUNG UND AUSFÜHRUNG DURCH IHRE HEIZUNGSINSTALLATIONSFIRMA

STREBELWERK WELS 4600 Wels II, Hans Sachs-Straße 25/35
GES.M.B.H. WIEN 1041 Wien IV, Paulanergasse 9

AUSLIEFERUNGS-LAGER: WIEN, KLAGENFURT, SOLBAD HALL, DORNBIRN

Stahlbau

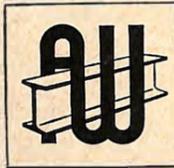
Anton Mandl

Linz a. d. Donau
Anzengruberstraße 6-8
Paschinger Straße 53
Telephon 5 25 77 u. 5 25 78
FS 02/1385

Alfred Wagner

Eisengroßhandlung

Walzmaterial
Zentralheizungsbedarf
Werkzeuge



4910 Ried/Innkreis, Oberösterreich
Telephon (0 77 52) 23 71-80, FS 027-708

OBERÖSTERREICHISCHE GLOCKEN- UND METALLGIESSEREI ST. FLORIAN GESELLSCHAFT m. b. H.

4490 St. Florian
Tel. 0 72 24/567/568
Schwermetallguß – Schmiedebronzen
Kunstguß – Bronzeglocken

Brüder NASSIMBENI

Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau
9500 Villach, Italienerstraße 28
Telephon 2 43 13

L. Schreiberhuber

Baustoffe Betonwerke

Erzeugung von:
Bimsbetonrippendecken, System Schreiberhuber, und
AVI-Trägerdecken – für Wohn-, Industrie- und land-
wirtschaftliche Bauten bis zu 12 m lichter Weite;
Hohlblock- und Zwischenwandsteinen aller Formate –
Schreiber-Kläranlagen, Erzeugung von Baufertig-
teilen, Wand- und Dachdielen.

WERK ASTEN,
Tel. (0 72 24) 451 Serie

BÜRO: Linz/Donau
Zeppelinstraße 19
Tel. (0 72 22) 41 82 95

Drucksorten für
Handel und Gewerbe
Prospekte für Industrie
und Fremdenverkehr
Broschüren und
Zeitschriften
Mehrfarbdrucke
Buch- u. Offsetdruck

INNVIERTLER VERLAG J. STAMPFL & CO. G.m.b.H.

Braunau am Inn



DA 65 / 203 o
JOSEF ASCHL
4020 Linz, Rosenbauerstraße 8
Telephon 4 20 43, 4 24 45, 4 21 67
Filiale: Wiener Straße 228, Telephon 4 22 70
4320 Perg, Linzer Straße 49, Telephon 537

Möbelvelours, Bettvorleger im Fell-
charakter aus synthetischem Plüsch,
Plüschfutterstoffe für die Schuh- und
Bekleidungsindustrie

Salzburg Velour Joh. Czernin Ges. m. b. H.

5400 Hallein-Taxach

FÄRBEREI – CHEMISCHE REINIGUNG UND WÄSCHEREI

JOSEF MASSER

Villach, Italienerstraße 18-20, Telephon 2 41 65
EXPRESSAUFTRÄGE BINNEN 24 STUNDEN
FILIALEN: Villach, Othmar-Crusiz-Straße
Villach-Lind, Genotte-Alle 12

Abschiedsbesuch des Gend.-Generals Kunz in Eisenstadt

Gendarmeriezentalkommandant Gend.-General Johann Kunz besuchte vor seinem Übertritt in den dauernden Ruhestand am 15. Dezember 1970 das Landesgendarmeriekommando für das Burgenland. Im festlich geschmückten Sitzungssaal hatten sich alle leitenden Beamten und die Vertreter des Fachausschusses versammelt. Landesgendarmeriekommandant Gend.-Oberstleutnant Lehner dankte dem scheidenden Gendarmeriezentalkommandanten für das dem Landesgendarmeriekommando für das Burgenland stets bewiesene Wohlwollen. Mit dem Wunsch, es mögen dem in den Ruhestand tretenden Gendarmeriezentalkommandanten noch viele glückliche Jahre beschieden sein, schloß Gend.-Oberstleutnant Lehner. Gend.-General Kunz dankte mit herzlichen Worten. In der dem scheidenden Gendarmeriezentalkommandanten eigenen menschlich verständlichen Art zeichnete Gend.-General Kunz in wenigen Worten Details aus dem Leben, Wirken und Streben der Gendarmerie sowie aus dem eigenen Leben. Die Stunde des Abschiedes, des Übertrittes in den dauernden Ruhestand, wird sicherlich einmal für jeden von uns kommen. Er ist nicht leicht, dieser Abschied aus der so gewohnten Umgebung, der Abschied von den Kameraden, vom Dienst und von der Uniform. Ein Kapitel in einem arbeitsreichen Leben schließt sich und ein neues tut sich auf. In diesem neuen Bereich wünschen die Gendarmerie-



Gend.-General Kunz tritt nach dem Abschied die Fahrt zurück nach Wien an

beamten des Burgenlandes dem scheidenden Gendarmeriezentalkommandanten Gend.-General Kunz alles Gute.

Zur Erinnerung an seine Anwesenheit aus Anlaß des 10. Wertungsschießens der Zollwache im Burgenland überreichte Gend.-Oberstleutnant Lehner dem Gend.-General Kunz ein kleines Photoalbum.

In Begleitung des Gendarmeriezentalkommandanten befanden sich Gend.-Oberstleutnant Stidry und Gend.-Oberstleutnant Norden.

100 Jahre Gend.-Posten Wolfsberg im Schwarzautal

Von Gend.-Rittmeister AUGUST SCHIMPL, Leibnitz,
Steiermark

Die Gemeinde und Pfarre Wolfsberg im Schwarzautal,
Bezirk Leibnitz, Steiermark, beging von Juli bis Oktober

1970 mit ihrer 700-Jahr-Feier ein festliches Jubiläum. Die Gemeindebewohner haben schon einige Jahre mit persönlichem Interesse und mit viel Opferfreudigkeit Vorarbeit geleistet. Dank dieser Vorarbeit und der tatkräftigen Mithilfe der Beamten des Gendarmeriepostens Wolfsberg im Schwarzautal war es möglich, im Rahmen dieser Gedenkfeiern auch ein Gendarmeriejubiläum zu feiern. Der 100jährige Bestand des Gendarmeriepostens Wolfsberg im Schwarzautal war Anlaß, am 27. September 1970 den „Tag der Gendarmerie“ entsprechend zu feiern. Als Veranstalter zeichnete der Landesgendarmeriekommandant der Steiermark Gend.-Oberst Rudolf Bahr verantwortlich. Zu dieser Feier konnte der Landesgendarmeriekommandant unter anderem den Landtagsabgeordneten Seidl in Vertretung des Landeshauptmannes der Steiermark und des Bezirkshauptmannes von Leibnitz, den Universitätsprofes-



Bei der Feier des 100jährigen Bestandes des Gendarmeriepostens Wolfsberg im Schwarzautal hielt der Landesgendarmeriekommandant der Steiermark Gend.-Oberst Bahr die Festrede

sor Prälat Dr. Johann List, ein Kind der Jubelpfarre, den Oberlandesgerichtsrat Dr. Schrimpf des Bezirksgerichtes Wildon, den Direktor der Raiffeisenkasse und Bürgermeister der Gemeinde Wolfsberg im Schwarzautal Großschädl, den Ortspfarrer Baumann, viele Bürgermeister aus den angrenzenden Gemeinden, die Bezirksgendarmeriekommandanten von Felzbach, Radkersburg und Leibnitz, eine Abordnung von Gendarmen aus dem Bezirk Leibnitz und die sehr zahlreich erschienene Bevölkerung von Wolfsberg und Umgebung begrüßen. Die Feierlichkeiten wurden mit einer Feldmesse, die Prälat Dr. Johann List zelebrierte, eingeleitet. Die Musikkapelle des Landesgendarmeriekommandos für die Steiermark sorgte für die musikalische Umrahmung. Nach dem Feldgottesdienst wurden vom Landtagsabgeordneten Seidl und vom Bürgermeister der Ortsgemeinde kurze Begrüßungsworte an die Bevölkerung gerichtet. Die Festrede wurde vom Landesgendarmeriekommandanten gehalten. Mit einem Gedenken an jene Gendarmen, die viele Jahre früher auf dieser Dienststelle ihre Pflicht erfüllt haben, wurde der offizielle Teil beendet. Anschließend gab die Musikkapelle auf dem Marktplatz ein Platzkonzert, das alt und jung derart begeisterte, daß viele Draufgaben erforderlich waren. Am Nachmittag konzertierte die Gendarmeriemusik im Festsaal von Wolfsberg im Schwarzautal. Die Feier wurde in fröhlichem Beisammensein bis in die Abendstunden fortgesetzt. Es war ein echtes Gendarmeriefest, das allen Teilnehmern bleibend in Erinnerung sein wird.



WINTERKUR – WINTERSPORT

Kurstadt im Süden Österreichs – 503 m – am Fuße der Skiberge Gerlitz/Kanzelhöhe, 1500/1900 m, und der Villacher Alpe, 1700/2100 m, Thermal-Hallenschwimmbad, 30/36 Grad Celsius, Thermal-Freibad mit Einstieg in geheizter Zone, Saunas, Massagen, hydro- und elektrotherapeutische Behandlungen, Wanderungen, 20 Hektar Naturpark, Kursalon, Veranstaltungen.
Fremdenverkehrsstelle, 9500 Villach, Tel. (0 42 42) 2 44 44

Der Gründer der Intern. Polizei-Sternfahrten, Oberst der Schutzpolizei a. D. Weber, Hamburg, 75 Jahre

Von HILDEGARD HAMMERMEISTER, Hamburg

Stellvertretend für alle Polizei-Motorsportler gratulierte eine Abordnung der Motorsportabteilungen aller Polizeien am 1. Dezember 1970 in Hamburg Herrn Oberst der Schutzpolizei a. D. Richard Weber zu seinem 75. Geburtstag.

Am Morgen des Ehrentages unseres Jubilars konnten Persönlichkeiten aus Polizei und Sport dem so verdienten Motorsportmann Richard Weber anlässlich eines Empfanges



IPMC-Präsidium bei der Feier des 75. Geburtstages des Begründers der Internationalen Polizei-Sternfahrten Oberst der Schutzpolizei a. D. Richard Weber, Hamburg. In der Bildmitte der Jubilar mit Gattin, ganz rechts Gend.-Oberstleutnant Schober aus Krumpendorf, Kärnten

ges beim ADAC, Gau Hansa, dankend die Hände schütteln. Der Leiter der Motorsportabteilung Polizei-Sportverein Hamburg, Evert, fand ehrende Worte für den Begründer der Internationalen Polizei-Sternfahrten; war doch Oberst Weber ebenfalls Gründer der Motorsportabteilung/Polizei Hamburg und hat seit diesem Tage eine große Schar neue Mitglieder ihren Weg in diese kameradschaftlich-sportliche Vereinigung gefunden.

Oberst Weber konnte sich an diesem Tage — immer noch in alter Frische — in dem ihm gegebenen Rahmen wohl fühlen und erkennen, daß seine Werke fruchtbringend auch für polizeisportliche Zusammenarbeit gewesen sind.

Für den Abend hatte das Sternfahrerpräsidium — die International Police Motor Corporation (IPMC) — durch seinen Vizepräsidenten Werner Müller aus Remscheid mit dem IPMC-Information-Centre eine Zusammenkunft mit einem Essen arrangiert, zu dem alle Mitglieder erschienen waren, mit Ausnahme des Präsidenten Gend.-General Kunz aus Wien, der an diesem Tage wegen Versetzung in den Ruhestand seinen eigenen Abschied beim Innenministerium in Österreich nehmen mußte, und dessen Abwesenheit in Hamburg eine große Lücke brachte. Der 1. Vizepräsident Müller überreichte dem Jubilar eine eigens für ihn geprägte Goldmünze mit den Zeichen der IPMC. Der 2. Vizepräsident General Marconi aus Florenz konnte sich dienstlich gerade für einige Stunden freimachen, um an diesem Ehrentag in Hamburg zu sein. Der Schatzmeister der Sternfahrervereinigung GObstl. Schober aus Krumpendorf am Wörther See trug in die illustre Gesellschaft den österreichischen Charme, und IPMC-Präsident Captain

Mills aus England hat trotz seines Pensionsalters eine Fahrt mit der „Prinz Hamlet“ unternommen, nur um den 1. Dezember 1970 bei unserem Ehrenpräsidenten Weber zu verweilen. Frau Hammermeister von der Polizei Hamburg als Schriftführerin der Vereinigung half mit beim Arrangement.

Die Krönung des Tages war die Aufführung des anlässlich der diesjährigen Internationalen Polizei-Sternfahrt durch die Polizei Hamburg gedrehten Filmes, der als voll gelungen gelten muß und um dessen Ausleihung sich bereits alle Welt bemüht. Der Ausrichter dieser Sternfahrt Polizeihauptkommissar Ott wohnte natürlich — zufrieden lächelnd — der Veranstaltung bei.

Wir alle, die wir mit den Polizei-Motorsportlern herzlich verbunden sind, wünschen nur, daß der im Herzen und auch äußerlich immer noch jung gebliebene Oberst der Schutzpolizei a. D. Richard Weber, nunmehr im 76. Lebensjahr, uns weiter als Vorbild und Pionier in voller Gesundheit erhalten bleiben möge.

NÄHMASCHINEN

mit Nähberatung und Kundendienst

PFAFF®

THEODOR FRANK
INNSBRUCK LAUBEN 29

Miele

Der beste Waschvollautomat,
den Miele je gebaut hat: 440.



Der Start in eine neue Generation Waschautomaten. Das Spitzenmodell des Miele Waschautomaten-Programms.

Wir informieren Sie.

VILLACHER SPARKASSE

HAUPTANSTALT: HANS-GASSER-PLATZ 8, FILIALEN: BAHNHOFSTRASSE 1, TELEPHON 55 91, ARNOLDSTEIN, TELEPHON (0 42 55) 349

BERÄT SIE IN ALLEN GELD- UND KREDIT-ANGELEGENHEITEN

Der Bezirksgendarmeriekommandant von Spittal/Drau trat in den Ruhestand

Von Gend.-Bezirksinspektor HEINRICH PIRKER, Bezirksgendarmeriekommando Spittal an der Drau

Gend.-Kontrollinspektor Karl Egger, Bezirksgendarmeriekommandant in Spittal an der Drau trat mit 30. September 1970, kurz vor Vollendung seines 65. Lebensjahres in den wohlverdienten, dauernden Ruhestand.

Er rückte 1936 vom Bundesheer zur Gendarmerie ein, diente auf mehreren Gendarmeriedienststellen in Kärnten und wurde schließlich nach Absolvierung des Fachkurses Gendarmeriepostenkommandant in St. Stefan im Lavanttal. 1953 wurde er zum Bezirksgendarmeriekommando Spittal an der Drau versetzt und hier als Stellvertreter des Bezirksgendarmeriekommandanten eingeteilt. Im Jahr 1963 wurde er zum Bezirksgendarmeriekommandanten in Spittal an der Drau, dem größten Bezirk Österreichs, ernannt und zum Gend.-Kontrollinspektor befördert.

Während seiner 10jährigen Funktion als Stellvertreter des Bezirksgendarmeriekommandanten und anschließend sieben Jahre als Bezirksgendarmeriekommandant war Gend.-Kontrollinspektor Egger dienstlich und außerdienstlich stets ein beispielgebender und verständnisvoller Vorgesetzter. Nur ungern sahen ihn daher die Beamten aus ihrer Mitte scheiden.

Als Ausdruck der Dankbarkeit und der weiteren Verbundenheit veranstalteten die Gendarmeriebeamten des



Bezirksspitall an der Drau eine Abschiedsfeier, an der Persönlichkeiten der vorgesetzten Gendarmeriekommandos, der Behörden und Ämter sowie etwa 60 Gendarmeriebeamte des Bezirkes und mehrere Beamte des Ruhestandes, darunter auch der ehemalige Bezirksgendarmeriekommandant Gend.-Kontrollinspektor i. R. Josef Prinster, teilnahmen.

Nach der Begrüßung durch den neuen Bezirksgendarmeriekommandanten Gend.-Bezirksinspektor Georg Mittendorfer, sprach der Gendarmerieabteilungskommandant Gend.-Rittmeister Robert Egger über den dienstlichen Werdegang des scheidenden Beamten und seine ausgezeichnete dienstliche Tätigkeit im Gendarmeriedienst und besonders als Bezirksgendarmeriekommandant.

Der Landesgendarmeriekommandant Gend.-Oberst Stefanics, der in Begleitung des Gend.-Oberstleutnant Ortner und des Adjutanten Gend.-Major Seiser erschienen war und dadurch der Feier eine besondere Note verlieh, würdigte in seiner Ansprache die großen Verdienste des Geehrten und überreichte ihm ein vom Gendarmeriezentralkommando verliehenes Belobungsdekret.

Der Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Arthur Trattler und der Vorsteher des Bezirksgerichtes Spittal an der Drau Oberlandesgerichtsrat Dr. Hammerschmidt sowie der Bürgermeister der Stadtgemeinde Spittal an der Drau Hans Hatz sprachen den Dank und die Anerkennung für die



Vorteile nützen

durch ein
Gehaltskonto
bei den

SALZBURGER RAIFFEISENKASSEN

TIROLER WASSERKRAFTWERKE Aktiengesellschaft

INNSBRUCK

Landesgesellschaft für Tirol

stets gute und gedeihliche Zusammenarbeit zwischen der Gendarmerie und den Behörden aus.

Weiters sprachen noch Gend.-Bezirksinspektor Alois Hager, Kommandant des Bezirkspostens Spittal an der Drau im Namen der dienstführenden Beamten, wobei auch ein Geschenk als Andenken überreicht wurde, Gend.-Rayonsinspektor Obergantschnig des Gendarmeriepostens Kolbnitz im Namen der eingeteilten Beamten und Gend.-Bezirksinspektor Bodner des Gendarmeriepostens Obervevach als Obmann des Personalausschusses.

In bewegten Worten dankte schließlich Gend.-Kontrollinspektor Egger für die ihm zuteil gewordene Ehrung. Es sei ihm ein besonderes Bedürfnis, allen Beamten für die langjährige, treue und aufopferungsvolle Pflichterfüllung zu danken. Ohne gute Zusammenarbeit und verständnisvolle dienstliche Haltung aller Beamten des Bezirks wäre es ihm nicht möglich gewesen, den dienstlichen Obliegenheiten stets zur Zufriedenheit der Vorgesetzten und der allgemeinen Volksmeinung nachzukommen. Möge der gute Korpsgeist in der Gendarmerie so weitergepflegt und hochgehalten werden.

Qualitätsweine

F. GUTMANN

Weinkellerei
Gesellschaft m. b. H.

Weinimport
Weinexport

Schloßkellerei
Büchsenhausen

Innsbruck
Weiherburggasse 5
Telephon 28017/20037
Telex 053529

Gend.-Bezirksinspektor Rudolf Malovits — ein Fünfziger

Von Gend.-Revierinspektor JOHANN RIEPL, Eisenstadt

Der Postenkommandant von Schützen am Gebirge Gend.-Bezirksinspektor Rudolf Malovits hat am 7. Dezember 1970 das fünfte Jahrzehnt seines Lebens vollendet. Gleichzeitig sind es genau 20 Jahre, seit er in Schützen am Gebirge als Postenkommandant wirkt. Dieser bedeutende Markstein im Leben des Jubilars gibt Anlaß zu einem kurzen Rückblick:

Am 7. Dezember 1920 in Antau, Bezirk Mattersburg, als Sproß einer Bauernfamilie geboren, erlebte er in frühester Kindheit die von Not und Elend gezeichnete Nachkriegs-



Die Geburtstagsfeier für Gend.-Bezirksinspektor Malovits: Erste Reihe, von links nach rechts: Gend.-Rayonsinspektor Bugnar (stehend), Gend.-Major Krischka, Gend.-Bezirksinspektor Malovits, dessen Gattin Luise, Gend.-Major Theuer

zeit. In seiner Jugend lernte er schwere Arbeit, aber auch die politischen Wirren in unserem Vaterland kennen. Als kaum Zwanzigjähriger wurde er in den Krieg befohlen und diente seit März 1941 überwiegend als Sanitäter bei den Seestreitkräften (U-Boot-Waffe). Nach dem Zusammenbruch floh er aus der Kriegsgefangenschaft und trat auf eigene Faust den Weg in die ferne Heimat an. Noch 1945 trat Rudolf Malovits in die Reihen der erst im Aufbau befindlichen österreichischen Bundesgendarmerie ein. Nach erfolgreicher Absolvierung des Fachkurses für den Exekutivdienst in der Gendarmeriezentralschule Mödling wurde er 1950 zum Gendarmerierevierinspektor ernannt und auf dem Gendarmerieposten Schützen am Gebirge als Postenkommandant eingeteilt. Seither leitet er mit viel Geschick und in bewährter Weise seine Dienststelle, die zu den bedeutendsten im Bezirk Eisenstadt-Umgebung gehört. Gend.-Bezirksinspektor Malovits wurde mit der vom Bundespräsidenten verliehenen Silbernen Medaille für Verdienste um die Republik Österreich ausgezeichnet. Auch seine Dienststellung als Postenkommandant wurde durch die am 1. Jänner 1969 erfolgte Ernennung zum Gendarmeriebezirksinspektor entsprechend gewürdigt.

Aus Anlaß seiner beiden Jubiläen fand am 10. Dezember

1970 in Schützen am Gebirge eine schlichte Feier statt. Zu dieser waren Bürgermeister Matthias Schneider und Oberamtmann Josef Prieler als Vertreter der Gemeinde Schützen am Gebirge erschienen, ebenso nahmen der 2. Stellvertreter des Landesgendarmeriekommandanten Gend.-Major Franz Theuer, der Abteilungskommandant von Eisenstadt Gend.-Major Otto Krischka und der Bezirksgendarmeriekommandant von Eisenstadt-Umgebung Gend.-Kontrollinspektor Ludwig Karner daran teil. Selbstverständlich waren auch die Gattin und die Mitarbeiter des Jubilars anwesend. Bürgermeister Schneider und Gend.-Major Theuer würdigten in herzlichen Worten das verdienstvolle Wirken des Gefeierten, worauf ihm der Bürgermeister ein Geschenk der Gemeinde als Anerkennung überreichte. Gend.-Major Krischka und Gend.-Kontrollinspektor Karner dankten dem Jubilar für die mustergültige Dienstleistung als Postenkommandant und übermittelten ihm ihre Glückwünsche. Zuletzt richtete der dienstälteste Beamte des Postens, Gend.-Rayonsinspektor Jakob Bugnar, herzliche Worte an den Jubilar.

Als letzter Redner in der Runde dankte der Jubilar, sichtlich bewegt durch die ihm zuteil gewordenen Ehrungen und Gratulationen, und versicherte, daß er es als seine selbstverständliche Pflicht betrachte, auch weiterhin auf seinem Posten zum Wohle des Vaterlandes zu wirken.

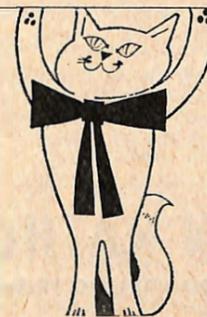
Wir alle, die wir Gend.-Bezirksinspektor Malovits kennen, wünschen ihm Gesundheit als höchstes Gut. Mögen ihm auch seine persönlichen Wünsche in Erfüllung gehen.

HEINRICH AUER MÖBELWERKSTÄTTE

Innsbruck-Mühlau, Haller Straße 135, Tel. 5 18 36

Einbaumöbel, Schlafzimmer, Wohnzimmer,
Küchen- und Gaststätteneinrichtungen

sembella
Schaummatratzen



TIROLER LANDESPRODUKTEN- UND IMPORTGESELLSCHAFT m. b. H.

Sägewerk – Holzexport

Innsbruck, Fürstenweg 70, Tel. (0 52 22) 2 63 03

Fernschreiber: 05-477, Telegrammadresse: Produktenimport

Import – Export (0 52 22) 2 14 01

Obst-, Gemüse- und Südfrüchtegroßhandlung, Bananenreifeanlage

Abschiedsfeier für Gend.-Revierinspektor Weismayr

Von Gend.-Revierinspektor JOHANN KASTNER, Mauthausen, Oberösterreich

Am 9. Dezember 1970 fand im Gasthof Schatzinger in Mauthausen die Verabschiedung des mit 31. Dezember 1970 in den Ruhestand getretenen langjährigen Postenkommandanten von Naarn im Marchland Gend.-Revierinspektor Karl Weismayr statt. Nach Auflösung dieser Dienststelle war dieser noch kurzzeitig in Mauthausen tätig.

Zur Feier hatten sich nebst den Kameraden des Postens Abordnungen der Nachbarposten, der Abteilungskommandanten von Freistadt Gend.-Major Hoflehner, der Bezirksgendarmeriekommandant von Perg, Gend.-Kontroll-



Herzlicher Glückwunsch zum Silbernen Ehrenzeichen für Gend.-Revierinspektor Weismayr, der am 31. Dezember 1970 in den Ruhestand getreten ist

inspektor Haferl mit seinem Stellvertreter sowie der Bürgermeister von Mauthausen Hauptschuldirektor Cervenka eingefunden.

Gend.-Major Hoflehner würdigte die Verdienste, die sich der Scheidende besonders im Dienste der Stromgendarmerie und bei vielen Hochwassereinsätzen erworben hat, und überreichte ihm das vom Bundespräsidenten anlässlich der Ruhestandsversetzung verliehene Silberne Verdienstzeichen der Republik Österreich. Mit der Übergabe eines Geschenkorkes aus dem Kameradenkreis endete der offizielle Teil der eindrucksvollen Feierstunde.

Ruhestandsversetzung

Von Gend.-Kontrollinspektor JOSEF SCHERER, Lienz, Osttirol

Gend.-Revierinspektor Michael Mühlmann, Postenkommandant in Innervillgraten, hat im Jänner 1970 sein 60. Lebensjahr vollendet und trat mit 31. Dezember 1970 in den dauernden Ruhestand.

Die Gemeinden Inner- und Außervillgraten haben aus diesem Anlaß am 19. Dezember 1970 im Gasthaus „Raiffeisenkasse“ in Innervillgraten eine Abschiedsfeier für Gend.-Revierinspektor Mühlmann veranstaltet.

Zur Abschiedsfeier waren neben der Familie Mühlmann die Bürgermeister der beiden Gemeinden mit einer Anzahl von Gemeinderäten, Regierungsrat Dr. Baumann als Vertreter des Bezirkshauptmannes, Gend.-Oberstleutnant Marchi aus Innsbruck in Vertretung des Landesgendarmeriekommandanten, der Gendarmerieabteilungskommandant Gend.-Rittmeister Pöllmann, Hochwürden Pfarrer Ortner aus Innervillgraten, der Bezirksgendarmeriekommandant und sein Stellvertreter, der Postenkommandant von Sillian, der Direktor der Volksschule Innervillgraten und die Beamten des Gendarmeriepostens Innervillgraten sowie der Obmann des Dienststellenausschusses Gend.-Rayonsinspektor Gasser erschienen. Die beiden Bürgermeister würdigten in ihren Ansprachen die Tätigkeit des Gend.-Revierinspektors Mühlmann, wobei besonders die sehr gute Zusammenarbeit zwischen Gendarmerie und den Gemeinden, besonders aber das Verständnis und Ein-

WIR ERZEUGEN:

SUNWAY-JALOUSIEN

DENORM-ROLLADEN

DENORM-MARKISEN

HERTIG



6022 INNSBRUCK, ETRICHGASSE 18

BÜROS IN WIEN – LINZ – SALZBURG – DORNBIRN – KLAGENFURT

MONTANA

BAUGESELLSCHAFT M. B. H.
AUSFÜHRUNG ALLER BAUARBEITEN DES HOCH-, TIEF- UND STRASSENBAUES
INNSBRUCK, ANICHSTRASSE 24, TEL. 05 22-2 27 26, FS 053-428
BAUHOFF, SOLBAD HALL, TEL. 0 52 23-65 20, 65 17, FS 053-65112

fühlungsvermögen gegenüber der Bevölkerung hervor-
gehoben wurde. Gend.-Revierinspektor Mühlmann ver-
richtete seit dem Jahr 1947 in Innervillgraten Dienst,
davon war er durch 12 Jahre als Postenkommandant tätig.
Um die Beliebtheit des Gend.-Revierinspektors Mühl-
mann bei der Gemeinde und Bevölkerung im Villgraten-
tale zu unterstreichen, überreichten ihm die Bürgermeister
ein sehr schönes Abschiedsgeschenk. Die Leistungen und



Gend.-Revierinspektor Michael Mühlmann mit Gattin und Kin-
dern nimmt Abschied von seiner aktiven Dienstzeit

die Arbeit des Gend.-Revierinspektors Mühlmann wurden
auch von Regierungsrat Dr. Baumann, Gend.-Oberstleut-
nant Marchi, dem Herrn Pfarrer Ortner und dem Bezirks-
gendarmeriekommandanten gewürdigt. Von allen Rednern
wurden ihm Dank und Anerkennung ausgesprochen. Der
Obmann des Dienststellenausschusses sprach ihm den
Dank für das kameradschaftliche Verhalten gegenüber
den Untergebenen und den übrigen Beamten des Bezir-
kes aus. Gend.-Revierinspektor Mühlmann dankte allen
für die ihm zuteil gewordene Ehrung. Das einige Stunden
dauernde gemütliche Beisammensein wurde durch
Gesangsvorträge des Männergesangsvereins Innervill-
graten umrahmt.

**Tiroler
Viehverwertungsgenossenschaft**
reg. G. m. b. H.

INNSBRUCK, BRIXNER STRASSE 1
Telefon (0 52 22) 2 71 55, 2 83 52

Eisengießerei und Mechanik

Georg Rom
(Inhaber J. Köpf)

6250 KUNDL. TELEPHON (0 53 38) 252

BÜCHER ECKE

Dr. med. Manfred Danner: Gibt es einen freien Willen?

Zweite erweiterte Auflage, 257 Seiten, Leinen flex.,
106,40 S, erschienen im Kriminalistik-Verlag, D-2 Ham-
burg 55, Postfach 550.180.

Die deterministischen Vorstellungen des Autors (Gibt es
einen freien Willen? [1967] 1. Auflage und: Warum es
keinen freien Willen gibt [1968]) wurden auf Grund von
Einwänden und Kritiken da und dort erweitert und er-
gänzt, blieben aber in ihrer Grundkonzeption, welche mit
der Formel „Die emotionale Besetzung des ambivalenten
Wollens“ zu umschreiben wäre, selbstverständlich un-
verändert.

Es soll an dieser Stelle aber nicht verschwiegen werden,
daß der Autor inzwischen zu der Überzeugung gekommen
ist, daß neben „Vorwurf“ und „Vergeltung“ auch das Wort
„Schuld“ und noch mehr das Wort „Strafe“ im Deter-
minismus völlig eliminiert werden sollten. Die Erfahrun-
gen haben gezeigt, daß der Versuch, diese Termini umzu-
deuten und in die deterministische Nomenklatur zu über-
nehmen, nur Verwirrung stiftet. Schuld und Strafe sind
mit Freiwilligkeit und Vergeltung so sehr assoziiert, daß
ihre Verwendung ohne Schaden für den deterministischen
Gedanken nicht mehr möglich erscheint. Die Schuld ist im
Determinismus eine Verfehlung oder ein Versagen und die
Strafe eine Erziehungsmaßnahme oder eine bloße Maß-
nahme. Der Vorwurf und die Vergeltung müssen im De-
terminismus ohnehin ersatzlos gestrichen werden. Die in
dieser Arbeit noch erfolgte Anwendung der Termini
„Schuld“ und „Strafe“ geschieht nur zur leichteren Ver-
ständigung, was in dem Buch durch Anführungszeichen
gekennzeichnet wird.

Nach wie vor ist aber daran festzuhalten, daß die No-
menklatur ein sekundäres Problem ist und daß es in der
Auseinandersetzung mit dem Indeterminismus um mehr
geht als um terminologische Probleme.

JOHANN RATHGEBER

6020 INNSBRUCK, TRIENTLGASSE 45

Apparate- und Instrumentenbau. Kleinmaschinen-,
Formen- und Vorrichtungsbau. Erzeugung von
elektrischen Schaltkontakten aus Kupfer, Wolfram,
Eisen-Wolfram usw.; ebenso gepreßte Kontakt-
nieten aus Feinsilber

Landesvertretung für Tirol der VDO-Tachometer-
werke

Wir reparieren sämtliche Kfz-Instrumente, wie
Tachometer, Tachographen, Drehzahlmesser usw.

KUNDLER SITZMÖBELWERK

FISCHBACHER OHG

KUNDL, TIROL • TELEPHON (0 53 38) 301

**Hermann Elmering: Die kriminologische
Frühprognose**

224 Seiten, kartoniert, 121,60 S, erschienen im Krimi-
nalistik-Verlag, D-2 Hamburg 55, Postfach 550.180.

Die vorliegende Arbeit behandelt ein Verfahren, mit
dem es möglich sein soll, einen jugendlichen Rechtsbrecher
lange vor seiner Straffälligkeit als solchen zu erkennen.

Im Jahr 1881 hat Ferri am Ende seiner berühmten An-
trittsvorlesung, in der er rechtsphilosophische und straf-
rechtsdogmatische Erörterungen vorgetragen hat, auf die
hohen Rückfälligkeitsquoten der letzten Jahre hingewie-
sen und daraus geschlossen, daß die geltenden Straftheo-
rien und ihre praktische Ausführung im Strafvollzug
nahezu wirkungslos und demzufolge nicht nur durch eine
neue Straftat zu ergänzen, sondern durch ein völlig neues
System zu ersetzen seien.

Als neues System hat Ferri vorgeschlagen, statt den Tä-
ter zu strafen, ihn erziehend bzw. resozialisierend zu be-
handeln.

Obwohl diese Gedanken Ferris in beachtlichem Umfang
in der Praxis, vor allem im Jugendgerichtsgesetz, Eingang
gefunden haben und obwohl die Rückfälligkeitsquoten
auch entsprechend gesunken sind, liegen die Rückfällig-
keitsquoten immer noch über 50 Prozent, größtenteils bei
zirka 65 Prozent und bei jugendlichen Rechtsbrechern so-
gar noch höher.

Auf Grund dieser Feststellung ist das Ehepaar Glueck
Ende der dreißiger Jahre zu dem Schluß gekommen, daß
die geltenden Straf- bzw. Erziehungstheorien und ihre
praktischen Ausführungen, zumindest für jugendliche
Rechtsbrecher, immer noch nicht ausreichend und dement-
sprechend nicht nur durch eine neue Straf- oder Er-

Angst vor dem Altern

Dr. med. H. SIGGELKOW, Berlin

Was ist das Altern? Wenn die Gerontologie — die Wis-
senschaft vom Alter — heute eine Unsumme einzelner
Forschungsergebnisse aufweisen kann, so dienen diese Er-
gebnisse doch keineswegs dazu, einen verbindlichen Zeit-
punkt festzulegen, von dem an der Mensch als alt einzu-
ordnen ist. Alter ist kein Zustand, sondern eine variable,
ich stets weiterentwickelnde Lebensphase, die sich über
Dezennien erstreckt. Die Erkenntnis, daß jedes Alter seine
besonderen Lebensformen, Ziele, Leiden, aber auch Freu-
den hat, wird gerade dem älteren Menschen eigen sein.
Das Wissen um die physiologischen, die normalen Alters-
vorgänge mit ihren vielfältigen Änderungen der körper-
lichen und geistigen Lebensäußerungen trägt wesentlich
dazu bei, daß der Übergang von einem Lebensalter in das
andere, von einer Lebensform in die andere, ohne persön-
liche Krise verlaufen kann. Man muß sich deshalb mit dem
eigenen Wachsen und Werden auseinandersetzen und be-
reits vor dem Übergang zum Altern an sich arbeiten, um
die Lebensart zu finden, die dem jeweiligen Altersabschnitt
entspricht. Sie muß aufbauen auf Erworbenem und zu-
gleich eine breite Grundlage schaffen für den nächsten Le-
bensabschnitt.

Das heißt also für den einzelnen: tätig sein und bleiben.
Dabei gilt es, die körperlichen und geistigen Fähigkeiten zu
erhalten und gegebenenfalls regelrecht zu trainieren.
Die Beobachtungen und Untersuchungen des letzten Jahr-
zehnts haben ergeben, daß der Grund zu den bevorzugt im
Alter auftretenden Beschwerden und Krankheiten meist
auf Schädigungen zurückzuführen sind, die bereits im Leis-
tungsalter durch falsche Lebensweise verursacht wurden.
Es wäre aber falsch, zu glauben, daß derjenige am besten
für sein Alter vorsorgt, der seine Kräfte so wenig wie
möglich anspannt, um sich „Reserven“ zu schaffen. Auf-
geklärte werden wissen, daß von ärztlicher Seite immer

Hosen, Hemden, Herrenwäsche
sowie Strümpfe preiswert bei

DELLEMANN

6020 Innsbruck, Bürgerstraße 7

ZIMMERMANN & CO.

GROSSHANDEL IN TEXTIL- UND PAPIERROHSTOFFEN

SOLBAD HALL, TIROL, OBERE LEND Nr. 12, Telefon 28 65

metallbau
stock
vorm. zösmayr

6020 innsbruck, adolf-pichler-platz 8, tel. 2 13 02

ziehungsart zu ergänzen, sondern durch ein völlig neues
System zu unterstützen seien.

Damit dieser Vorschlag, der nicht zuletzt in Erinnerung
an die großen Erfolge und die ständig zunehmende Be-
deutung von weit vorausschauenden Wetter-, Wirtschafts-
und Krankheitsprognosen entstanden ist, nicht wie bei
anderen Kriminologen reine Theorie blieb, wurden in
einem großangelegten Forschungsprojekt sogenannte
Prognosetafeln erarbeitet, mit denen es möglich sein soll,
den künftigen jugendlichen Rechtsbrecher bereits im Kin-
desalter als solchen zu erkennen, um ihm dann gesell-
schaftsschützend begegnen zu können.

wieder auf das richtige Verhältnis von Anspannung und
Entspannung hingewiesen wird, wobei es darauf ankommt,
den Organismus nicht einseitig zu belasten. Dazu gehört
auch, schädigende Genußmittel weitgehend zu meiden, für
ausreichende Nachtruhe zu sorgen und dem Körper die
nötige Ausgleichbewegung zu schaffen. Es ist erwiesen, daß
durch körperliches Training nicht nur eine bessere Durch-
blutung der beanspruchten Muskelpartien, sondern auch
der inneren Organe hervorgerufen wird. Die Bewegung in
frischer Luft hat eine Förderung und Stabilisierung des
Blutkreislaufes zur Folge, von der auch das Gehirn im
Sinne einer besseren Durchblutung profitiert. Bessere
Durchblutung aber bedeutet vermehrten Abtransport von
Stoffwechselschlacken aus den Geweben bei gleichzeitig
besserem Angebot von Sauerstoff und Nahrungsstoffen.
Obwohl gerade der angepaßte Sport dazu beiträgt, solche
Bedingungen zu erfüllen, sind auch Frühspport, Pausen-
gymnastik, Gartenarbeit, regelmäßige Spaziergänge und
Wanderungen sehr wertvoll und wichtig.

So wie der Körper durch Übung elastisch und leistungs-
fähig erhalten werden kann, muß auch das Gehirn im
Training bleiben. Das geschieht, indem man sich sowohl
immer wieder neue Aufgaben stellt, durch die man am ge-
sellschaftlichen Leben teilhat, als auch durch die ständige
Beschäftigung mit außerberuflichen Problemen, die zur
Bereicherung des persönlichen Lebens beitragen. Es ist
kein Zufall, daß sich geistig sehr bewegliche und aktive
Menschen, wie führende Persönlichkeiten des politischen,
wissenschaftlichen und kulturellen Lebens oft bis ins hohe
Alter hinein eine jugendliche Elastizität bewahren, die
durch ihre ständige Aktivität, ihr ständiges Mitten-im-
Leben-Stehen bedingt und erhalten wird.

„Deine Gesundheit“, Nr. 8/1965

BAUGESELLSCHAFT ERICH A. SENN
GESELLSCHAFT M. B. H.
6020 Innsbruck • Maximilianstraße 9/1. Stock • Telefon (05222) 26064

Die Toten der österreichischen Bundesgendarmerie

Franz Danko,

geboren am 7. September 1885, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Landesgendarmeriekommando Innsbruck, wohnhaft in Prutz, Tirol, gestorben am 31. Dezember 1970.

Karl Berghofer,

geboren am 5. Jänner 1887, Gend.-Rayonsinspektor i. R., wohnhaft in Wien VIII, gestorben am 5. Jänner 1971.

Alois Kohl,

geboren am 9. Juli 1894, Gend.-Bezirksinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant in Unterpemstätten, wohnhaft Unterpemstätten, Steiermark, gestorben am 5. Jänner 1971.

Ludwig Koschier,

geboren am 21. August 1881, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant in Sachsenburg, wohnhaft in Kreuzen, Gemeinde Paternion, Kärnten, gestorben am 5. Jänner 1971.

Otto Hirtenfelder,

geboren am 31. Oktober 1910, Gend.-Bezirksinspektor, zuletzt Postenkommandant in Irdning, wohnhaft im Gröbming, Steiermark, gestorben am 7. Jänner 1971.

Simon Kain,

geboren am 28. Oktober 1894, Gend.-Patrouillenleiter i. R., wohnhaft in Linz, gestorben am 8. Jänner 1971.

Franz Koban,

geboren am 2. März 1902, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Landesgendarmeriekommando Innsbruck, wohnhaft in Zell am Ziller, Tirol, gestorben am 11. Jänner 1971.

Josef Werlitsch,

geboren am 10. März 1902, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Gend.-Posten Bruck an der Mur, wohnhaft in Bruck an der Mur, gestorben am 13. Jänner 1971.

Johann Marhold,

geboren am 14. Mai 1907, Gend.-Bezirksinspektor i. R., zuletzt Landesgendarmeriekommando in Wien XII, wohnhaft in Wien IX, gestorben am 15. Jänner 1971.

Franz Steiner,

geboren am 1. Dezember 1889, Gend.-Bezirksinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant in Söding, wohnhaft in Groß-Söding, Steiermark, gestorben am 15. Jänner 1971.

Ferdinand Leitner,

geboren am 8. Mai 1902, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant in St. Kathrein an der Laming, wohnhaft in St. Kathrein an der Laming, gestorben am 21. Jänner 1971.

Alfred Grigolli,

geboren am 31. Jänner 1883, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant in Axams, wohnhaft in Götzens, Tirol, gestorben am 22. Jänner 1971.

Alois Regelsberger,

geboren am 29. Juni 1887, Gend.-Rayonsinspektor i. R., wohnhaft in Tautendorf, Niederösterreich, gestorben am 22. Jänner 1971.

Karl Haudum,

geboren am 8. Jänner 1920, Gend.-Rayonsinspektor, zuletzt Gend.-Posten Sandl, wohnhaft in Freistadt, Oberösterreich, gestorben am 23. Jänner 1971.

Franz Pirklbauer,

geboren am 7. Juli 1942, Gendarm, zuletzt Gend.-Posten Sandl, wohnhaft in Sandl, Oberösterreich, gestorben am 23. Jänner 1971.

Franz Berger,

geboren am 18. Oktober 1922, Gend.-Rayonsinspektor, zuletzt Gend.-Posten Perg, wohnhaft in Perg, Oberösterreich, gestorben am 24. Jänner 1971.

Johann Gründl,

geboren am 20. Mai 1885, Gend.-Bezirksinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant in Stixneusiedl, wohnhaft in Schwadorf, Niederösterreich, gestorben am 26. Jänner 1971.

Willy Löchner,

geboren am 26. Oktober 1934, Gend.-Rayonsinspektor, zuletzt Gend.-Posten Perchtoldsdorf, Niederösterreich, wohnhaft in Wien X, gestorben am 26. Jänner 1971.

Friedrich Theierl,

geboren am 8. Juli 1906, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Landesgendarmeriekommando in Graz, wohnhaft in Graz, gestorben am 26. Jänner 1971.

Bauunternehmung

Innerebner & Mayer

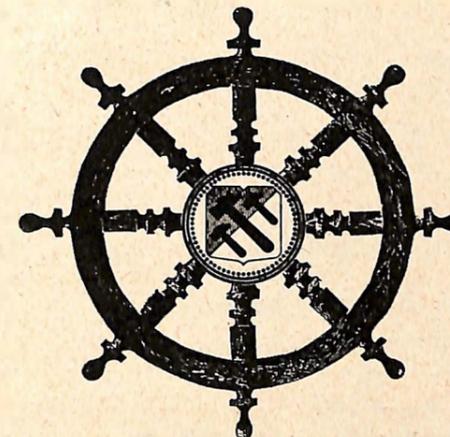
INNSBRUCK

Telephon (0 52 22) 2 37 34

SOLBAD HALL

Telephon (0 52 23) 65 38

Fernschreiber 05-315123



der
richtige
Kurs

in der Flut
der Angebote:

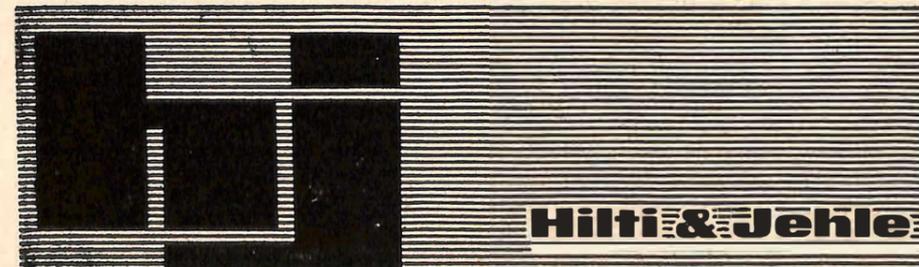
F.M.HÄMMERLE
Qualität



ELEKTRO-RADIO
EINKAUFS-RING

ausgewählte Elektro-Fachgeschäfte
im Verband mit dem Großhandel

überall in Tirol



Bauunternehmung Feldkirch - Vbg.

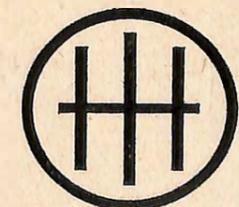
HOCHBAU · TIEFBAU · STRASSENBAU · STEININDUSTRIE · ASPHALTIERUNGEN

HERZEL

GROSSHANDEL MIT WAREN DES
SANITÄR- U. HEIZUNGSBEDARFES

6021 INNSBRUCK, TRIENTLGASSE 41

Ges. m. b. H. & Co. KG





93. WIENER INTERNATIONALE MESSE

7. – 14. MÄRZ 1971

Österreichs universelle Mustermesse mit einem Schwerpunktprogramm von 25 Fachmessen der Konsum- und Investitionsgüterwirtschaft

MESSEPALAST

Gebrauchsgüter und Artikel des gehobenen Bedarfs – Modeschauen
Kollektivschauen der Wirtschaftsförderungsinstitute Kärnten, Niederösterreich und Tirol
Sonderschau: „Selbst ist der Mann – Basteln leichtgemacht“. Erfinder-Pavillon

MESSEGELÄNDE

Investitionsgüter und Gebrauchsgüter für Industrie und Gewerbe
Zur Wiener Frühjahrsmesse 1971 neuer vergrößerter Bauwirtschaftssektor – 190 Firmen mit Baumaschinen, Bauweisen, Baustoffen, Deckenkonstruktionen, Fenstern, Toren, Türen, Garagen, Musterhäusern, auf einer Gesamtfläche von 60.000 m²
Neuer Gartengerätesektor. Große Möbelausstellung mit internationaler Beteiligung. Möbelzubehör
Zweirad-, Zubehör-Servicegeräte-Ausstellung
Landwirtschaftliche Sonderschauen: „Holz – auch für Dich“ – Österreich, ein Holzland (Halle 12)
20. Mastrinderschau
Sonderschau der Arbeiterkammer: „Produktivitätssteigerung“
Sonderschau der Handelskammer: „Österreich – Partner der Welt“

Sie finden von nun ab nur bei den **Frühjahrmessen** die Sparten
Möbel, Zweirad- und Autozubehör-Sektor, Baumaschinen

Künftig nur bei den **Herbstmessen** die Sparten
Metallbearbeitungsmaschinen, Kunststoffverarbeitungsmaschinen, Sonderschau „Verpackung“,
Landmaschinen

Alle anderen Branchengruppen sind nach wie vor bei beiden Veranstaltungen vertreten

Direktautobusse zwischen Messepalast und Messegelände



Stahlbrücken
Stahlhochbau
Leichtbau
Stahlwasserbau
Seilbahnen
Schrägaufzüge
Abhitzeessel und
Gasreinigungsanlagen
zum LD-Verfahren
Dampfkessel
Apparate und
Behälter
Rohrleitungen
Bühnenanlagen
Krananlagen
Stahlguß/Grauguß
Korrosionsschutz
Ventilatoren- und Filterbau
Kernenergieanlagen

WAAGNER-BIRO
WIEN AKTIENGESELLSCHAFT GRAZ
ZENTRALE MARGARETENSTRASSE 10, 1050 WIEN

Das führende Spezialhaus für Herrenkleidung
Wien III, Landstraßer Hauptstraße 88 bis 90
Telephon 73 44 20, 73 61 25



**Leading Men's
wear store**

**Tout pour
Monsieur**

**Reichhaltige
Auswahl in orig.
englischen
Stoffen**

**Erstklassig
geschulte Kräfte
in unserer
Maßabteilung**

Metall- und Stahlbau Weng

Stadtbüro:

Wien I, Schwarzenbergstraße 1–3